

Facade vom neuen Rathhause in Elberfeld gegen die Burgstrasse

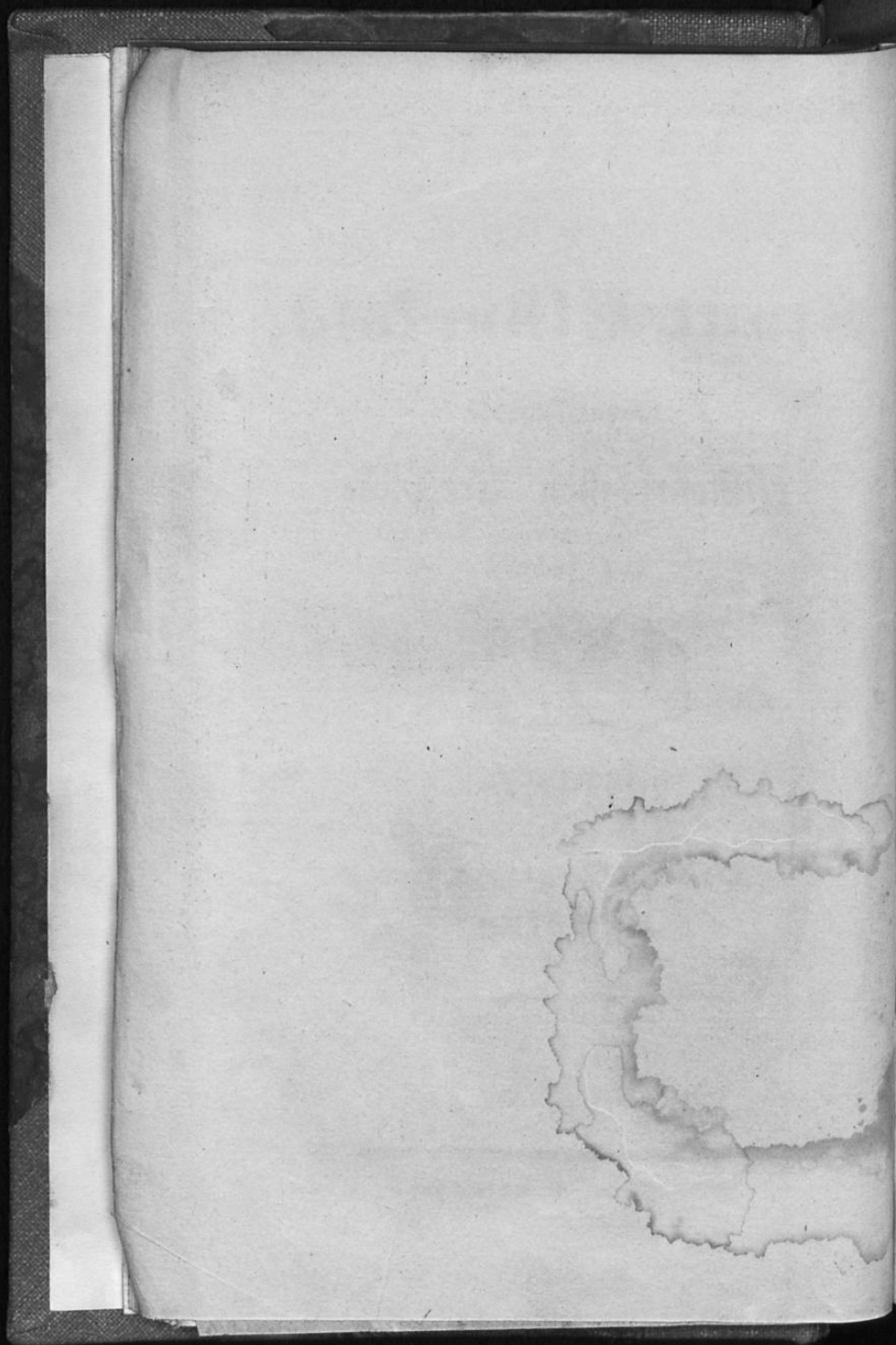
ANNALEN

DER

Stadt Elberfeld

1828

1829



ANNALEN

der

Stadt Elberfeld,

enthaltend die

denkwürdigsten Ereignisse

des Jahres

1828.

Herausgegeben

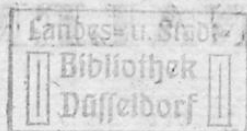
vom

Ober-Bürgermeister

Brüning.

XV. Jahrgang. XIII. Heft.

Gedruckt bei Samuel Lucas.



D. Sp. G. 32

Seiner Hochgeboren

dem

Königlichen Major und Landrath,

Mitter des rothen Adler = Ordens III. Klasse und des Kaiserlich

Russischen St. Annen = Ordens II. Klasse,

H e r r n

Grafen von Seyssel d'Aix

widmet die gegenwärtige Darstellung, als ein

Zeichen der aufrichtigsten und ausgezeichnetsten
Hochachtung und Verehrung

Der Verfasser.

1828.

Von den meteorologischen und medizinischen Beobachtungen in diesem Jahre ist mitzutheilen:

daß es im Januar meistentheils regnete und nur im Anfange einige helle Frosttage gab, auch es in der Mitte des Monats mehrere Tage bei Frostwetter schneite. Um die Mitte Februars waren etwa 8 Tage Frostwetter, nachher Regen und gelinde Witterung; am 23. Morgens ungefähr gegen 9 Uhr wurde von mehreren Personen ein Erdbeben bemerkt, Tags darauf folgte Schnee und Hagelwetter. Im März Anfangs Frosttage, nachher Regen; im April mehr helle Tage; noch bessere im Mai und Juni; am Ende des Letztern begann eine starke Sommerhize, die bis zur Mitte Juli anhielt, der aber ein fast den ganzen August hindurch währendes Regenwetter folgte. Im September kam ein heiterer Nachsommer; auch der October war ziemlich gut, aber schon an dessen Ende kam der Thermometer unter Null. Im November schon gleich Anfangs Frostwetter, eben so im December, wobei am 3. Abends gegen 7 Uhr ein Erdbeben bemerkt

worden, worauf nur wenig unterbrochenes Regenwetter folgte, welches in den letzten Tagen des Jahrs in Frostwetter überging.

Gewitter waren 10 im Jahr, fingen im Juni an und hörten mit September auf, kamen meistens aus S. W.

Im ganzen Jahre waren 188 Tage mit Regen, 34 mit bedecktem Himmel und 144 mit Sonnenschein.

Die vorherrschenden Winde waren in der ersten Hälfte des Jahrs S. W. und N. W., wechselnd mit S. D. und selten mit N. D. Vom August an kam öfter N. D., als es sonst um diese Jahreszeiten zu seyn pflegt.

Der höchste Barometerstand vom ganzen Jahre war 28," 5''' am 28. October, der tiefste 27," 3''' am 21. Februar, und 21. März der mittlere 27,910". Der höchste Thermometerstand $+ 24^{\circ}$ R. am 4. Juli, der tiefste 5° am 17. Februar, der mittlere $8,64^{\circ}$. Der höchste Hygrometerstand 60° an den meisten Tagen, der tiefste 15° am 16. Juni, der mittlere 51,276°.

Der allgemeine Gesundheitszustand verhielt sich ziemlich gut, wenn er gleich, besonders zu Anfang und in der Mitte des Jahrs von manchen Unpässlichkeiten unterbrochen wurde, wie Kopfsweh, Schwindel, welche vorzüglich im Februar häufig, langwieriger Husten, schwere Verdauung und unbestimmte unangenehme Gefühle des Unterleibs, so wie Gliederweh belästigten manchen übrigens Gesunden, alles gleichsam Andeutungen der herrschenden Krankheiten. Gegen den Herbst hin fanden sich leichte Hautausschläge, Flechtenartiger oder scorbutischer Natur, wobei besseres Wohlbefinden

eintrat; Gliederweh und Catarrhe nahmen jedoch gegen den Winter zu.

Der allgemeine Krankheitscharakter erwies sich von Anfang des Jahrs bis zum Juni hin rheumatisch-gastrisch und rheumatisch-catharrhalisch, wovon bald der eine bald der andere mehr vorherrschte; in den Sommermonaten modifizirte er sich zum gastrisch-catharrhalischen und gastrisch-galligten, und im Herbst wechselten wieder der rheumatisch-gastrische und rheumatisch-catharrhalische. Es war demnach nur ein genius epidemicus den Jahreszeiten gemäß vorherrschend, und weniger die Influenz einer allgemeinen Krankheits-Constitution bemerkbar.

Als Hauptkrankheiten stellten sich im Januar und Februar dar: rheumatisch-gastrische und rheumatisch-catharrhalische Fieber, hin und wieder Nervenfieber, Gesichtsröthe, Ohren-Drüsengeschwulste, Halsentzündungen, Scharlach-, Friesel-, Nesselfieber, Rötheln, Wasserpocken, Menschenpocken, Keichhusten, Lungenblutflüsse, Magenkrämpfe, Coliken, Schleim, Diarrhoe, Gicht, Hüftweh, Podagra, Kopfcongestionen besonders im Februar, so daß bei Kindern öfter Convulsionen entstanden; im März gieng so fort, die Ausschlagskrankheiten vermehrten sich, auch selbst die langwierigen, wie Flechten und die scrophulösen Affectionen der Kinder; statt der sonst häufig im Frühjahr erscheinenden Brustfieber mit Lungenentzündungen kamen mehr kalte Fieber vor, mehrentheils Tägliche oder Dreitägige; auch erschienen viele gastrisch-hepatische Affectionen, Gelbsucht, große Neigung zu Schweißen; im April und Mai entstanden mehr Brustfieber und Catarrhe, Gichtanfalle, viele Schlag-

flüsse, vorzüglich bei alten Personen. Im Juni, Juli und August waren gastrisch-galligte Fieber vorherrschend, auch Schleimfieber, verbunden mit Mundfäule und Wurmerzeugungen kamen vor, kalte Fieber gabs noch immer und der Sticksusten verbreitete sich weiter, wurde jedoch nicht bössartiger, sondern blieb meistens in seiner catarrhalischen Form. Im September und October nur hin und wieder Dysenterie, häufiger Halsentzündungen und rheumatische-gastrische Herbstfieber, auch Nervenfieber, nach denselben entstanden leicht Blutschwären. Im November und December Catarrhal-Fieber und Husten, häufiger vorkommend, übrigens auch die andern das ganze Jahr sich durch gehaltene Krankheitsformen, je nachdem der allgemeine Krankheitscharakter ihnen in der Entwicklung günstig war, selbst die Ausschlagskrankheiten zeigten sich wie zu Anfang des Jahrs, und Gichtbeschwerden, Kopfcongestionen, Stick- und Schlagflüsse wurden auch häufiger.

Unter den langwierigen und Consumptionskrankheiten, die aus der Todtenliste zu ersehen, sind vorzüglich die vielen Schwind- und Wasser-Suchten bemerkbar, und vielleicht als Resultate der ungünstigen Witterung der beiden letzten Jahren zu betrachten.

Das ganze Jahr zeichnete sich aus: durch die wenigern hitzigen Fieber-Krankheiten im Frühjahr und Vermehrung derselben gegen den Herbst hin, dagegen wurden weit mehr kalte Fieber beobachtet; ferner durch die vielen Congestionen der Säfte nach dem Kopfe, was bei Kindern die öfteren Convulsionen und bei Alten die viel mehr vorkommenden Apoplexien wohl veranlaßte.

Merkwürdig war die Erscheinung der Menschenpocken, von denen mehr Individuen, allein meist Ausländer, ergriffen wurden, wie die Jahre vorher. Der Verlauf war da meistens gelinde und gefahrlos, wo früher die Vaccination Statt gefunden, die somit in ihrem Werthe nicht leidet: wenn nach ihr eine sonst gefahrvolle Krankheit leicht zu überstehen gemacht wird.

An Lebensmitteln hatten die Bewohner unserer Stadt, im Laufe des Jahres keinen Mangel, von allen Seiten und der nahen und fernern Umgegend kamen reiche Zufuhren zum Verkauf, zu denen jährlich frequenter werdenden Wochen = Markttagen.

Das 7pfündige Schwarzbrod erhielt in den Monaten :

Januar, Februar, März die Tare auf	4 Sgr.	10 Pf.
Anfangs bis Mitte April	4 =	6 =
Ende April bis Ende Mai	4 =	8 =
Von da bis Mitte Juni	5 =	— =
vom 19. Juni bis den 2. Juli	5 =	2 =
vom 3. bis 9. Juli	5 =	— =
vom 10. bis 20. Juli	4 =	8 =
von da bis zum 7. August	4 =	10 =
bis zum 8. Oktober	4 =	6 =
bis zum 6. November	4 =	10 =
bis zum 26. November	5 =	— =
bis zum Ende December	4 =	8 =

Das Gewicht des Weißbrods, dessen Preis für eine sogenannte Reihe stets auf Einem Silbergroschen bleibt, war :

im Januar bis Ende Mai. 20 Loth
 bis zum 13. Juni . . . 18 s
 bis zum 7. August . . . 16 s
 „ „ 15. October . . 18 s
 „ „ 23. December . . 16 s
 und von da an . . . 14 s

Die Fruchtpreise standen am höchsten:

der Scheffel Waizen 3 Thlr. 6 Sgr. am 31. Decbr.
 „ „ Roggen 2 „ 15 „ „ 26. Juni,
 „ „ Hafer 1 „ 8 „ „ 23. Juli,
 „ „ Erbsen 2 „ 20 „ „ 10. Juli,
 „ „ Kartoffeln — „ 22 „ „ 16. Mai,
 der Centner Heu 1 „ 2 „ „ 8. Mai,
 das Schock Stroh 10 „ — „ „ 26. Juni,

und in den niedrigsten Preisen:

der Waizen zu 2 Thlr. 5 Sgr. am 10. Februar,
 „ Roggen „ 1 „ 20 „ „ 26. August,
 „ Hafer „ 1 „ — „ „ 3. December,
 die Erbsen „ 1 „ 25 „ „ 3. December,
 „ Kartoffeln „ — „ 15 „ „ 3. December,
 der Ctr. Heu „ — „ 20 „ „ 2. Juli,
 das Schock Stroh 8 „ 24 „ „ 6. Januar *).

*) Brodpreis im Jahre 1728 im August: Korn 3 Reichsthr. das alte, das neue 3 Rthlr. 15 bis 18 ad 20 Stüber per Malter, aus welchem 31 Brod (à 12 Pfund) zu backen waren, — ein Brod 7½ Stüber.

1728 im Mai 4 Thlr. 40 Albus das Malter Waizen, daher eine doppelte Reihe wiegen mußte 70 Loth, welche 5 Stbr. kostete. —

Die Gott Lob! wenigen Unglücksfälle dieses Jahrs erhalten hier eine Aufnahme.

1) Der seit dem 14. Januar vermißte, in der Gemeinde Barmen wohnende Seidenweber Johann Jacob Neuhaus wurde am 12. Februar hier in der Kluse in der Wupper ertrunken gefunden.

2) Der Schieferdeckergeselle Wilhelm Hunsche, in Dortmund geboren, 28 Jahre alt, und unverheirathet, stürzte am 14. März bei dem Repariren des Daches an dem Hause des Färbers Siebel auf das Straßenpflaster, und erhielt dadurch eine solche Kopfverletzung, daß er nach wenigen Minuten starb.

3) Vier Tage später, am 18. März, verunglückte der hier in Arbeit gestandene Anstreichergeselle Carl Blum in Rheydt geboren und 21 Jahre alt, unverheirathet, durch einen Sturz aus dem Dachfenster eines drei Stagen hohen Hauses des Maurermeisters Heinrichs in der Louisenstraße.

Dieser junge Mann hatte auf dem Dach, und an der Stelle wo er herabstürzte, keine Beschäftigung, und sich leider bloß dahin begeben, um sich mit seinen Fähigkeiten zum Klettern zu brüsten.

4) Johann Bernges, ein Weber, zu Schliß geboren und 59 Jahre alt, seit langer Zeit hier wohnend und seit einem Jahre blind, an der Brustwassersucht und Engbrüstigkeit leidend, wurde am 16. August, Morgens gegen 4 Uhr, vor seiner Wohnung auf der Hofkamper Straße, mit blutigem Kopfe todt gefunden. Ueber seinen Tod ergab sich, nach angestellter polizeilicher Untersuchung die Gewißheit, „daß der blinde Mann aus dem

Fenster seiner Wohnung, und zwar dem 4. Stock derselben, auf die Straße gestürzt war, wodurch die Kopfverletzung entstanden und der Tod erfolgt ist.“

5) Das kaum vierjährige Knäbchen des Bäckermeisters Färber, welches am 19. August gegen Mittag mit andern Kindern unfern der Wupper spielte, fiel unglücklicherweise in dieselbe, worin es bald unter, bald über dem Wasser, schon eine ziemliche Strecke fortgetrieben war, als auf das Geschrei mehrerer in einiger Entfernung anwesenden Weibsleute, der 17 Jahr alte Wilhelm Herlinghaus hinzueilte, sich in die Wupper begab, und das Kind vom Tode rettete, wofür der Vater sich dankbar bezeugte. Auch die Behörde dankte dem Herlinghaus für seine kühne und schöne Handlung, die er vollführt hatte.

6) Auf die von Werden gemachte Anzeige, daß am 5. September ein Mann, der nach den bei ihm vorgefundenen Merkzeichen ein Elberfelder seyn müsse, in dem Ruhrfluß ertrunken und todt aus demselben gezogen sey, wurde bei den polizeilichen Erkundigungen und Nachforschungen ermittelt, „daß dieser Verunglückte der Schuhmachermeister Peter Roth, unfern Olpe geboren, und seit mehreren Jahren hier wohnend und verheirathet sey.

Er hatte sich am 4. September, um bei einem Schuhmacher auf der Lönnisheide Schulden einzuholen, von hier begeben, und wollte an dem nämlichen Tage zurückkehren; aus welcher Ursache derselbe nach Werden zu dem Ruhrflusse gekommen ist, und ob er in diesem den Tod gefunden oder in welcher Art verunglückt ist, blieb bisher hier unbekannt und unermittelt.

7) Die Anna Katharina Brinkmann, Ehefrau des Abraham Pohlisch, wurde am 11. November hier im Draußenwerth todt aus der Wupper gezogen.

Spuren irgend einer Gewaltthätigkeit haben sich an der Leiche nicht vorgefunden, und haben beide Eheleute stets in friedlicher Ehe gelebt.

8) Der mitunter dem Branntweintrinken ergebene Seidenwebergeselle, Philipp Kaltosen, 50 Jahre alt, stürzte am 24. October in die Wupper, unfern der Vogelsaue; der dort wohnende Wirth Schönenstein, der Riemenendreher Peter Gehring und der Buschhüter Jacob Schmitz gewahrten ihn, und mit Hülfe eines Hafens gelang es ihnen, den Kaltosen, der zwar todt geschienen, jedoch noch Lebenszeichen von sich gegeben hatte, aus der Wupper zu ziehen.

Den Vorfall gleich hier anzeigend, zog man dem Unglücklichen seine nassen Kleider aus, und trockene an, und legte ihn in einer Scheune aufs Stroh. Der Polizei-Commissair Ellenberger eilte mit dem Kreiswundarzt Konsemüller zur Stelle, dessen angewandten Hülfe es gelang, den fast ganz leblosen Mann wieder zum Bewußtseyn zu bringen.

Nicht so glücklich, wie im vorigen Jahre, blieb unsere Stadt- und Sammtgemeinde von Brandschaden in dem gegenwärtigen befreit. Zwei, viele Gefahr drohende Ereignisse fanden im auswärtigen Gebiete der Stadt Statt, nämlich: am 12. August gegen 9 Uhr Vormittags entstand in dem Wohnhause des Ackermannes und

Bandwirlers Peter Wolff, in der Uellenthaler Nothe, ein Brand, der ungeachtet der gleich hinzugeeilten Hülfe so schnell, des starken Windes wegen, um sich griff, daß das Wohnhaus außer dem ersten Stock und der Scheune fast ganz abgebrannt ist. Der Oberbürgermeister mit einigen Polizeibeamten und mehreren Brandoffizieren waren mit drei Brandsprüzen gleich zur Stelle, durch deren Bemühung es gelang, einem größern Schaden vorzubeugen.

Die Gebäude sind in der Bergischen Feuer-Versicherungs-Anstalt versichert; eine angemessene Vergütung aus derselben entschädigte den abgebrannten Theil derselben, so wie viele Gaben der Liebe, gesammelt von einigen Freunden, den Unglückbetroffenen für den Verlust seiner nicht zu rettenden Mobilien, ebenso reichlich entschädigten.

Bei dem Löschen des Brandes und bei dem Retten der Mobilien haben sich mehrere Bürger ausgezeichnet, denen am folgenden Tage durch unsere Zeitungen von dem Oberbürgermeister gedankt wurde; — besonders aber bewährte sich in einer überaus lobenswerthen Treue und Anhänglichkeit die Dienstmagd Lisette, welche hier vorzüglich der dankbarsten Erwähnung werth ist.

Am 4. September Nachmittags gegen vier Uhr ist in dem auf dem Falkenberge, Dorper Nothe, eine halbe Stunde außerhalb der Stadt liegenden Hause, der Ackerwirthinn Wittib Adolph K o p p, Feuer ausgebrochen, das bei einem starken Südwestwind so schnell um sich griff, daß das Haus aller angewandten Rettungsmittel ungeachtet in einer kurzen Zeit abbrannte, und man nur ernstlich Bedacht zu nehmen hatte, die umstehenden Gebäude von

der sie ebenfalls bedrohenden Anzündung zu retten, was denn auch durch drei zur Stelle gebrachte in der Nachbarschaft befindliche Trag-Brandspitzen unter Leitung des Oberbürgermeisters und des Polizei-Commissärs Ellenberger und durch eine überaus thätige Mitwirkung der sich eingefundenen Bewohner aus der Nachbarschaft gelungen ist, worunter sich besonders rühmlichst und brav der Engelbert Spiecker, Friedrich Leindecker, Carl und Peter Weierstall auf dem Katernberg, der Franz Jungerfeld in der Beeck, der Glaser Fischer in der Mirken, der Heinrich Höffgen und Abraham Zapp an der Eiche, und der Seidenweber Blasing ausgezeichnet haben. Die Eigenthümerinn des Hauses wurde, in Gemäßheit der von ihr versicherten Summe, für ihren Schaden aus der Bergischen Feuer-Versicherungs-Anstalt entschädigt.

Für unsere Armen-Anstalt gingen nachfolgende freiwillige Armen-Beiträge auf der Stadtkanzlei ein, deren hier eine dankbare Erwähnung geschieht, so wie der jedesmalige Empfang derselben durch die Zeitungen den bekannten und unbekanntem Gebern einzeln bescheinigt worden ist.

Ehrl. Egr. Pf.

Von Ungenannten bei einer frohen Zeche
am Sylvesterabend 1827 5 * — * —

Aus den verschlossenen Büchsen bei den
Wirthen Wtb. Langensiepen,
Dreyling und Bös, Spielpfenninge 24 * 29 * —

Von der Färbergesellen = Auflage bei Decker im Drachensfels bei einem Abendessen am Sylvesterabend . . .	1	10	3
Von einem aus unserer Mitte geschie- denen Bürger zum Neujahr . . .	5	—	—
Bei einem Abendessen am Sylvester- abend bei Wirth Stahlschmidt . . .	2	1	3
Von einem Ungenannten für Kohlen . . .	1	17	—
do.	1	17	—
• drei hiesigen Bürgern, wegen einer Statt gehalten Besichtigung . . .	6	28	—
• einem Abendessen bei Wirth K lemer	2	2	11
• der Kleidermachermeister = Auflage bei ihrer Stiftungsfeier	5	1	3
• einem Unbekannten	3	13	4
• Ungenannten für die nöthigen Be- dürfnisse der Armen mit dem Motto: Gebet, so wird euch gegeben . . .	3	—	—
• E. K. für Kohlen	2	—	—
• einem Fuhrmann wegen defraudirten Marktgeldes	—	9	—
• der Schreinermeister = Auflage bei der Stiftungsfeier	3	24	7
• einem Ungenannten	4	10	—
do.	1	—	—
• einem Abendessen bei Wirth Hö hner	2	—	4
• einem Abendessen bei Wirth K ü p- per am Johannesberg	1	19	2

Von den Kleidermacher = Gesellen bei	
Veränderung ihrer Herberge . . .	1 * 24 * 7
= einem Unbekannten	— * 10 * 8
= einem Abendessen bei Wirth Schlie-	
per auf dem Böckel	— * 12 * —
= einem Ungenannten	1 * — * —
= der Gesellschaft Erholung bei ihrer	
Stiftungsfeier	28 * 24 * 6
= Ungenannten	1 * 2 * —
= einem Abendessen bei Wirth Jakob	
Schmitz aufm Wall	3 * 12 * 6
= H. S. P. L. wegen I. F. B.	1 * 26 * —
= einem Abendessen bei Wirth We-	
ber auf der Friedrichsstraße	1 * 2 * 1
= einem Abendessen bei Wirth Schür-	
mann am Neuenmarkt	2 * 3 * 7
= einem Ungenannten wegen eines	
abgeschlossenen Vergleichs	1 * — * 7 * —
An Spielpfenningen aus den ver-	
schlossenen Büchsen bei den Wirthen	
Wtb. Langensiepen, Dreyling	
und Bös.	11 * 2 * 10
Von einem Ungenannten wegen wieder	
aufgehobener Kellerverpachtung	1 * — * —
= H. v. K. wegen verkauften 80	
Bilbnissen von Kronprinz und Kron-	
prinzessin Königliche Hoheit	26 * 20 * —

Von Hochzeitgästen bei einer Hochzeit im Kirchspiel	—	29	9
» einem Ungenannten Zinsen einer Altie	3	25	5
» einem Durchreisenden	1	—	—
» Hochzeitgästen bei einer Hochzeit im Kirchspiel	2	10	1
» einem Abendessen bei Abr. Bergmann	—	25	6
» Wirth Brechtefelds kleiner Auflage	—	22	5
» einem Leichenessen bei P. Beckmann auf Uellendahl	1	8	3
» einem Ungenannten	1	—	—
» der Gesellschaft zur Eintracht	4	21	—
» einem Fuhrmann wegen Gebrauch eines Barmer Karrenbinders	—	13	9
» Brechtefelds Auflage	1	5	5
» Eduard Lion, die Ausstellung seiner Kunstgalerie	34	—	—
» einem Mahle und einem frohen Kreise	5	27	4
» einer Dienstmagd	1	—	—
» einer Ungenannten wegen eines Blu- menkranzes	—	5	—
» do. do. do.	—	10	—
Aus den Spielbüchsen der Wirthe Wittib Langensiepen, Dreyling und Böb	17	23	—
Wegen eines am hiesigen Friedensgericht gestifteten Vergleichs	2	—	—
Von Mad. Catalani wegen des am 6. Juli gegebenen Concerts	45	18	—

Aus den Büchern bei Herminghausen, Brass, Bawer, Janzen und Wartenberg, und in der Har- monie, Börsenhalle und im Musik- verein	9 = 10 = 9
Von einer Auflage bei Färber bei einem Abendessen	1 = — = —
= einer Sterbeaufgabe bei Krüpe	— = 27 = 3
= einem Abendessen bei Wirth Wigt auf der Hardt	2 = 7 = 11
= einem Abendessen bei Wirth Adam Kämpel	2 = — = —
= einer Hochzeitsfeier bei Beckmann auf Uellendahl	— = 25 = 9
= dem Jahrestage einer Kranken- und Sterbeaufgabe bei Wittib Krüpe	1 = 3 = —
= der Auflage Harmonie bei Wirth Brechtfeld, gesammelt am Stif- tungsfeste	5 = 2 = 6
= einem Ungenannten wegen eines vor dem hiesigen Friedensgerichte ein- geklagten, von ihm abgewiesenen gleichen Betrage	1 = 15 = —
= einem Ungenannten	1 = 16 = —
= do.	— = 11 = 6
= einer Gesellschaft durch Kleiderma- cher Korten	— = 15 = 6
= Ungenannten bei Zahlung seines Guthabens	— = 10 = 10

Von einem Abendessen bei Wirth Vo-			
gelsang im Klee	3	—	—
der Auflage bei Wirth Wilken am			
Jahrestage	1	—	6
einem Ungenannten wegen eines von			
W. dem S. beim Friedensgericht			
muthwillig defedirten Eides . . .	3	25	4
F. H. und B. wegen Beförderung			
der Herausgabe eines Werks . . .	3	—	—
einem Ungenannten bei Verheira-			
thung seiner Tochter	38	6	—
der Auflage bei Joh. Scharpenack	1	—	—
„ „ „ Wirth Diezel	1	13	—
einem Abendessen bei Rüp- am Johannesberg	1	5	8
einem Ungenannten	1	—	—
„ „ Abendessen bei Wirth Heu-			
mann in Hofgarten	1	15	—
einem Ungenannten	—	23	—
einem Ungenannten aus einer			
Büchse	1	10	9
der Auflage bei Wirth Krum-			
finger bei einem Abendessen . .	2	12	—
einem frohen Mahle v. B. . . .	5	—	6
„ „ Freunde der Armen	5	10	—
der van der Beeck'schen Tisch-			
gesellschaft bei einer fröhlichen Stim-			
mung	6	14	9

Thlr. Sgr. Pf.

Von einem Abendessen bei Abr. Lönzmann	—	24	7
„ einem Abendessen bei Wirth Heine Weber	—	23	7
„ der Schlossergefellen bei Veränderung ihrer Herberge	2	6	1
„ der Schuhmachermeisteraufgabe bei Brechtefeld	2	—	—
„ einem Abendessen bei Wirthin Wth. Friedr. Neuhoff	1	3	6
„ der Gesellschaft Genügsamkeit bei ihrer Stiftungsfeier	15	11	6
„ der ref. Webergesellenaufgabe bei Bender	1	10	4
„ einem Abendessen bei Wirth Stahlschmidt	2	2	7
„ einem Abendessen bei Wirth Kimpel	—	25	—
„ „ do. „ Schürmann am Neuenmarkt	2	8	—
„ der Gesellschaft Eintracht bei ihrer Stiftungsfeier	3	26	—
„ der Gesellschaft Harmonie bei ihrer Stiftungsfeier	27	19	11
„ der Gesellschaft Musik-Verein bei ihrer Stiftungsfeier	11	18	—
„ einem hiesigen Kleidermachermeister wegen einer zwischen ihm und einem Reisenden beigelegten Streitsache	1	—	—

Von Mechanikus Neuer, Ausstellung seines Planetariums	44	15	—
„ einer kleinen Gesellschaft am St. Martins Abend bei Wittib P. A. Wevers	1	10	5
„ einem Abendessen bei Küpper am Johannesberg	1	6	—
„ einem Ungenannten	—	20	—
„ der Eichengesellschaft bei ihrer Stiftungsfeier	4	20	5
Wegen eines kleinen Zwistes	—	15	—
Von einem Abendessen bei Wirth Anton Krahe	1	—	—
„ einem Abendessen bei Wirth Carl Pilscheur	1	20	—
„ einem Abendessen bei Wirth Kumpel „ einem hiesigen Banquierhause an „ ungangbaren und ausgeschossenen „ Münzen, den von dem königl. Münz- „ amt in Düsseldorf ermittelten Me- „ tallwerth	10	4	4
„ einer Hochzeitsfeier bei Wirth Wül- „ fing am Neumarkt	—	18	7
An Spielfenningen bei Wirth Peter Friedrich Thiele n von einer zahl- reichen Gesellschaft	1	—	—
Von einem Ungenannten	56	22	6
Durch vier Fleischer von einem Vieh- händler, als Rückkauf	1	16	—

Zhhr. Egr. Pf.

Von einer Hochzeit im Kirchspiel . . .	—	12	4
An Spielfpenningen aus der verschlos-			
senen Büchse bei Wirth Dreyling	4	20	6
Desgl. bei Wittib Langensiepen . . .	12	—	—
Desgl. bei Wirth Wilh. Bös . . .	14	2	—

in Allem: 619 23 9

Die in ihren Mitgliedern neu organisirte Central- Wohlthätigkeits-Anstalt, deren Seite 64 u. f. in dem vorigjährigen Hest der Annalen umfassend gedacht wurde, erfreute sich im Laufe dieses Jahres der Theilnahme ihrer Mitbürger. Die Vorsteher derselben legten über die Verwaltung der ihr anvertrauten Gaben und Beiträge öffentlich in einem gedruckten Bericht über „Einnahme und Ausgabe der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt“ ihren Mitbürgern Rechnung ab.

Laut dieser Rechnungs-Ablage belief sich die Total-Summe der Einnahme auf 26,892 Zhhr. 10 Egr. 8 Pf., die der Ausgaben auf 27,553 Zhhr. 19 Egr. 5 Pf., auf welche hier in allen Theilen Beziehung genommen wird.

Es sey diese, auf den Gemeinsum und die Wohlthat der Bürger gegründete Anstalt auch ferner deren Wohlwollen empfohlen.

An Collekten, bewilligt von den höheren Staatsbehörden, wurden im Laufe dieses Jahres abgehalten.

1) Für die Erbauung eines neuen Kirchthurms und Herstellung der Orgel in der Kirche der ev. reform. Gemeinde Mussen, Regierungsbezirks Arnberg:

in der ev. = ref. Kirche . . . 23 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf.
 „ „ ev. = luth. Kirche . . . 4 „ 10 „ 7 „

2) Für den Wiederaufbau der abgebrannten evang.
 Kirche zu Rößgen im Großherzogthum Posen:

in der evang. ref. Kirche . . 16 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf.
 „ „ „ luther. „ . . 3 „ 11 „ 6 „

3) Zum Aufbau einer neuen evang. Kirche zu Ketzberg,
 Kreis Grevenbroich, Regierungsbezirks Düsseldorf:
 bei der Haus = Collette . . . 302 Thlr. 20 Sgr. 11 Pf.

(nicht kursmäß. Münze) . . . 2 „ — „ — „

in der ev. = ref. Kirche . . . 14 „ — „ — „

(nicht kursmäß. Münze) . . . 8 „ 19 „ 3 „

in der ev. = luth. Kirche . . . 4 „ 12 „ 6 „

4) Für die katholische Kirche zu Eller, Regierungs-
 bezirks Düsseldorf:

eine allgemeine Haus = Collette . 444 Thlr. 12 Sgr. — Pf.

5) Für den Wiederaufbau der abgebrannten evang.
 Kirche, der Pfarr = und Schulgebäude und des Prediger-
 Wittwenhauses zu Parthen, Reg. = Bez. Magdeburg:

ev. = reform. Kirchen = Collette . 8 Thlr. 25 Sgr. — Pf.
 ev. = luther. „ „ „ „ 3 „ 2 „ 5 „

6) Für die Freitische unvermögender Studierenden
 in Bonn am ersten Ostertage:

ev. = ref. Kirche 31 Thlr. 28 Sgr. — Pf.

ev. = luth. Kirche 8 „ — „ — „

katholische Kirche 8 „ 9 „ — „

jüdische Synagoge 4 „ 5 „ 6 „

7) Zum Wiederaufbau der abgebrannten Kirche,
 Pfarr = und Schulgebäude zu Koben, Reg. = Bez. Oppeln,
 kathol. Kirchen = Collette . . . 2 Thlr. 5 Sgr. — Pf.

8) Neubau der sehr baufälligen und dem Einsturz drohenden Kirche zu Ittenbach:

kathol. Kirchen=Collette . . . 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

9) Collette am ersten Pfingsttage zur Verbreitung d. Bibel:

ev.=reform. Kirche 28 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf.

ev.=luther. Kirche 5 = 27 = — =

10) Neubau einer evangelischen Kirche zu Isselburg, im Kreise Nees:

evang. Haus=Collette 39 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf.

außerdem in nicht kursmäß. Gelde 4 = 10 = — =

ev.=reform. Kirchen=Collette . 27 = 10 = 1 =

in nicht kursmäßigem Gelde . — = 17 = — =

ev.=luther. Kirchen=Collette . 7 = 4 = 5 =

11) Collette für die Wiederherstellung der evangel. Kirchen=, Pfarr= und Schulgebäude zu Freihan, Reg.=Bez. Breslau:

ev.=Haus=Collette 31 Thlr. 29 Sgr. 2 Pf.

ev.=reform. Kirchen=Collette . 21 = 3 = — =

ev.=luther. " " " 4 = 9 = 3 =

12) Für die Herstellung der Kirchen= und Pfarrgebäude, so wie zum Aufbau eines neuen Schulhauses zu Schleiden, Kreis Gemünd, Reg.=Bez. Aachen:

evangel. Haus=Collette 25 Thlr. 21 Sgr. 7 Pf.

13) Für den Neubau der sehr baufälligen und dem Einsturz drohenden katholischen Kirche zu Ittenbach, Reg.=Bez. Cöln:

katholische Haus=Collette . . 11 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf.

14) Für den Neubau der katholischen Kirche zu Darscheid, Kreis Daun, Reg.=Bez. Trier:

katholische Kirchen=Collette . . 2 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf.

15) Für den Wiederaufbau der abgebrannten evangelischen Kirche, der Pfarr- und Schulgebäude in der Gemeinde zu Meseritz, Reg.-Bez. Posen:

ev. Haus=Collette	29	Thlr.	14	Sgr.	—	Pf.
nicht kursmäßigen Münzen	3	„	10	„	—	„
ev.=reform. Kirchen=Collette	24	„	9	„	6	„
ev.=luther. „ „ „ „	8	„	16	„	2	„

16) Zur Vermehrung des geringen Einkommens des Pfarrers und zur Erlangung eines eigenen Pfarrgebäudes der evangelischen Gemeinde zu Mayen:

evangelische Haus=Collette	468	Thlr.	2	Sgr.	6	Pf.
--------------------------------------	-----	-------	---	------	---	-----

17) Zum Neubau des Pfarrhauses der katholischen Gemeinde Gemünde, Reg.-Bez. Aachen:

kathol. Haus=Collette	11	Thlr.	3	Sgr.	1	Pf.
---------------------------------	----	-------	---	------	---	-----

18) Für die Freitische unvernöglicher Studirenden in Bonn, und zwar am ersten Sonntag nach dem 18. Oktober:

ev.=reform. Kirchen=Collette	21	Thlr.	11	Sgr.	4	Pf.
(nicht kursmäß. Münze)	1	„	10	„	—	„
ev.=luth. Kirchen=Collette	3	„	17	„	5	„
kathol. „ „ „ „	4	„	25	„	7	„
jüdische „ „ „ „	5	„	12	„	—	„

19) Wiederherstellung der im Jahre 1824 eingäscherten katholischen Kirche zu Kupferberg:

kathol. Haus=Collette	8	Thlr.	4	Sgr.	10	Pf.
„ Kirchen=Collette	2	„	24	„	10	„

20) Zum Bau einer neuen Kirche für die evangel. Gemeinde zu Werden:

evang. Haus=Collette	35	Thlr.	28	Sgr.	4	Pf.
(nicht kursmäß. Münze)	—	„	25	„	—	„

evang. = reform. Kirchen = Collette 32 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.
(nicht kursmäß. Münze) . . . — 17 — 6 —

evang. = luther. Kirchen = Collette 7 — 17 — —

21) Neubau eines Schulhauses der Judenschaft zu
Groß = Stogau:

jüdische Haus = Collette . . . 3 Thlr. 18 Sgr. — Pf.

22) Für die am 20. September in Neustadt, Kreis
Gummersbach, abgebrannten Bewohner, laut Ein-
ladung des dortigen Bürgermeisters und Pfarrers, wur-
den der erlassenen Aufforderung zu freiwilligen Beiträ-
gen zufolge von mehreren wohlthätigen Bewohnern ein-
gesandt: . . . 25 Thlr. 10 Sgr. — Pf.

Für das Bürger-Krankenhaus gingen bei der Städt-
tischen Behörde

2 Thlr. 16 Sgr. von der Buchdrucker = Auflage bei
Stahlschmidt und 60 Thlr. von dem Landtags = Abgeord-
neten Herrn H. K a m p, als die Hälfte seiner Diäten,
als Geschenk ein.

Die Verwaltung dieser Anstalt versammelte die In-
teressenten dieser bürgerlichen Stiftung am 29. Januar
und 22. März, und legte über ihr Wirken und das
Fortbestehen derselben vermöge eines gedruckten Berichts
öffentlich Rechnung ab.

Von der Personal = Chronik unserer Stadt wird
mitgetheilt, daß der Kaufmann C. L. S c h m e r s e l d als
Agent der Aachener Feuer = Versicherungs = Gesellschaft
angestellt und bestätigt wurde. —

Der bisherige Lehrer vor dem Arrenberg, Johann Peter Schmachtenberg wurde zum Lehrer in der Schule im allgemeinen Armenhause ernannt, wogegen der Wilhelm Böckmann seit dem 24. März in dessen Stelle zum Lehrer vor dem Arrenberg ernannt und von hoher Stelle bestätigt wurde.

Joh. Jacob Kreis und Engelbert Scharpenack wurden zu Vorstehern an der Schule am Langensfeld am 14. März ernannt.

Der bei der hiesigen katholischen Gemeinde als Capellan fungirende Geistliche Herr Lückner wurde als Pfarrer nach Homberg, Landkreis Düsseldorf berufen, wogegen der bisherige zweite Kapellan Herr Schnepper zum ersten Kapellan bei der hiesigen katholischen Kirche ernannt wurde.

Der Notar Herr Joh. Franz Heinr. Lüseler trat, auf sein Ersuchen, als Mitglied der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt im Juli d. J. aus, und der Kaufmann Herr Friedrich Springmühl wurde an dessen Stelle ernannt.

Die Anna Maria Köhler, verehelichte Buchholz und die Ehefrau von Weidenbaur ließen sich als Hebammen hier nieder. Der Abraham Römer auf dem Rohm und der Wilhelm Bergmann auf dem Falkenberg wurden zu Schulvorstehern auf dem Katernberg ernannt.

Der Brandofficier Herr Wilhelm Köter jun., der bisher Substitut an der Brandsprütze im Island war, wurde an die Brandsprütze auf der Aue versetzt, und der Herr Caspar Abraham Köter als dessen Substitut angestellt, imgleichen der Herr Jacob Frische als stellvertretender Brandoffizier bei der Isländer Sprütze.

Der Premier-Lieutenant, Herr Franz von Guérard Mitarbeiter bei der hiesigen königlichen Steuer-Casse, wurde zum Erheber der Strafgelder und Gerichtskosten ernannt.

Seine Majestät der König geruhten vermöge Allerhöchster Kabinettsordre vom 20. Jan. 1828. dem Oberbürgermeister Brüning den Rothen Adler-Orden III. Klasse zu verleihen.

An die Stelle des am 22. Juni gestorbenen Polizeisergeanten Peter Gecke wurde der Peter Kreimendahl im November des Jahres angestellt.

Ersterer fungirte seit dem Jahre 1817 bis zum vorbenannten Tage, wo derselbe, nach einer Krankheit von 6 Tagen am Schlagfluß in einem Alter von 41 Jahren starb. In seinem Dienste war er thätig, treu und brav, wodurch er sich nicht allein die Achtung seiner Vorgesetzten erworben hat, sondern auch die Achtung, und man kann sagen, die Liebe der Einwohner so gewonnen, daß sein so früh erfolgter Tod allgemein betrauert wurde. Er war Inhaber des eisernen Kreuzes, das er in der Schlacht bei Ligny rühmlichst sich erworben hatte. Seine Leiche wurde am 24. Juni feierlichst beerdigt; die Städtische Behörde und viele Bürger aller Stände folgten ihr zum Grabe, als ein ehrendes Andenken an den Verstorbenen.

Am 9. April erwählten die Wahlberechtigten, nämlich die Beigeordneten des Oberbürgermeisters und die Mitglieder des Stadtraths auf den Grund des königl.

allerhöchsten Gesetzes vom 13. Juli 1827, die Kreis-Ordnung in den Rheinprovinzen betreffend, die für diese Stadt und Sammtgemeinde bestimmten zwei Abgeordneten zu den provisorischen Kreisversammlungen und deren Stellvertreter.

Diese Wahl fiel auf den Oberbürgermeister Brüning und den Stadtrath Herrn Abraham Peter v. Carnap als Abgeordnete, und den Beigeordneten Herrn Friedrich Brinkmann und den Stadtrath Herrn Joh. Wilhelm Blank als deren Stellvertreter.

Das Gymnasium bestand in diesem Jahre in fünf getrennten Gymnasial-Klassen und einer Vorbereitungs-Klasse, in welchen zusammen dreizehn ordentliche Lehrer und Hilfslehrer Unterricht ertheilten. In Betreff dieses Lehrer-Personals trugen sich folgende Veränderungen zu. Am 16. Januar begann der Zeichenlehrer, Herr Appel, seinen Unterricht im technischen Zeichnen, für diejenigen Schüler der drei oberen Klassen, welche Lust und Fähigkeit haben, daran Theil zu nehmen. Am 14. Juli verließ der bisherige Oberlehrer, Herr Candidat J. G. Behaghel seine Lehrerstelle am hiesigen Gymnasium; an seine Stelle trat provisorisch Herr F. Ferd. Ad. Minding aus Hirschberg in Schlessen: die Entlassung des erstern und die Einführung des letztern wurde mit einer angemessenen Feierlichkeit vollzogen.

Festliche Tage für die Schule waren:

1) der 21. Mai, an welchem Tage der Grundstein zu dem neu zu erbauenden Rathhause gelegt wurde,

welcher Feierlichkeit alle Lehrer und Schüler des Gymnasiums bewohnten.

2) Der 3. August, als Geburtstag des geliebten Landesvaters. Weil dieser Tag auf einen Sonntag fiel, so konnte derselbe nicht in der Schule festlich begangen werden, dagegen sangen die Gymnasialisten einige Verse vierstimmig allein während des Gottesdienstes in der evangelisch-reformirten Kirche, und trugen die sonst am 3. August gewöhnlichen Schulreden am 4. August in der Schule vor.

3) Der 13. Oktober, als Eröffnungstag des neuen Schul-Cursus 18²⁸/₂₉, an welchem Tage auch die vierstufjährige Censur-Vertheilung vorgenommen wurde.

4) Der 18. Oktober, zum Andenken an die Leipziger Errettungsschlacht.

Die Zahl der Schüler betrug im Schuljahr 18²⁷/₂₈ zusammen 194, von welchen 14 freien Unterricht genossen.

Unter den 24 abgehenden Schülern waren 3, welche jeder mit dem Zeugnisse No. II., zur Universität abgingen: 1) Wilhelm Hantschke aus Weißfog bei Lübau; 2) Heinrich Kottebohm aus Anna; 3) Fr. Wilhelm Breunig aus Elberfeld. Die Entlassung dieser Abiturienten geschah am 29. März öffentlich, wobei der Oberlehrer Dr. Hantschke zur Eröffnung der Feier nach vorhergehendem Gesange eine Rede hielt, worauf die Reden der drei Abiturienten und der Primaner Heinrich Kottehoff und Herm. Urner folgten. Die Entlassung selbst geschah durch den Direktor Herrn Seelbach.

Darnach wurde die Feierlichkeit mit einem Gesang beschlossen.

Ein Schüler der II. Klasse Conr. Komeney von Rheydt starb am 9. Januar, 28 Jahre alt. Seine Leiche wurde von allen Lehrern und Schülern des Gymnasii zum Grabe begleitet und unter einem vierstimmigen Choralgesang der Schüler beerdigt.

Die Bibliothek des Gymnasiums vermehrte sich fortwährend, die jährliche öffentliche Prüfung der Schüler wurde am 11. und 12. September abgehalten; am Nachmittage des 12. fand der Rede=Kultus Statt, in welchem die Primaner Robert Berg, Abr. Kübel, Heinr. Springmann freie Vorträge hielten.

Eine neue Einrichtung des gesammten Schulwesens, so wie die Gründung einer höhern Bürgerschule (Realschule) imgleichen die Organisation einer neuen Städtischen Schul=Kommission wurde im Laufe dieses Jahres vorbereitet, worüber die Annalen des folgenden Jahres das Nähere mittheilen werden.

Die Gewerbschule erfreute sich, wie am Schlusse zu ersehen ist, auch diesesmal des Wohlwollens und der Huld Seiner Excellenz des Herrn Ministers des Innern durch verschiedene Geschenke. Die Zahl ihrer Vorsteher wurde durch die Ernennung des Herrn Pfarrers Hülsmann als Mitglied des Vorstandes dieser Schule, vermehrt, der diese Stelle anzunehmen die Güte hatte.

Der Herr Beigeordnete Schönian übernahm in seiner Eigenschaft als Mitglied des Schulvorstandes die Stelle des Rechnungsführers bei derselben.

Der Herr Landtags = Abgeordnete *K a m p* schenkte dieser Schule von seinen Landtags = Diäten den Betrag von 60 Thaler, wovon die Zinsen für den fleißigsten Schüler zu bestimmen sind.

Die alten Schulgebäude am Kennbaum und Wolfshahn wurden, ersteres zu 665 Thlr., das andere zu 750 Thlr. öffentlich verkauft. Der Neubau der an die Stelle dieser vereinigten Schule tritt, nämlich am Trübshahl, wurde zu 2800 Thlr. öffentlich verdingen.

Die Baumschule am Langenfeld erhielt durch die abermalige Anpachtung eines neuen Gartens eine Erweiterung, und gedeiht durch das Streben des braven Lehrers *K l a a s*, der ihr vorsteht.

Die Frau Wittib Antoinette *B e e c k m a n n* errichtete unter Zustimmung der Behörde eine Töchterchule, die sich bisher einer guten Aufnahme erfreut.

Am 13. Juli, an dem einmal dafür bestimmten Tage feierte die Bergische Bibel = Gesellschaft in religiöser Hinsicht ihr Stiftungsfest in der reformirten Kirche und fand in den Beiträgen der Anwesenden eine reichliche Unterstützung zu ihrem Zweck.

Am 3. August hatte die Feier des jedem Bürger und Unterthan theuern und wichtigen Geburtstages unsers hochgeliebten Königs und Herrn Statt. Ein Theil der Behörden mit dem Herrn Landrath des Kreises und dem Oberbürgermeister wohnten, weil der Tag der Feier einen Sonntag traf, dem Gottesdienste in der evangelisch = reformirten Kirche bei, in welcher, ob zwar keine An-

beutung dazu von irgend einer Behörde gegeben war, des Tages feierlichst gedacht wurde. Die Schüler des Gymnasiums erfreuten die zahlreiche Versammlung mit einem musikalischen Vortrage.

Die Gesellschaft des Museums hatte die Feier ihres Stiftungsfestes mit der Feier dieses Tages vereinigt und fast alle Beamten des Kreises und der Stadt und derer, die im Dienste des Staates wirksam sind, welche alle zu dieser Feier eingeladen waren, nahmen mit einer zahlreichen Anzahl der ersten Bewohner der Stadt, frohen Antheil an derselben.

Der Toast auf des Königs Majestät, jener auf des Kronprinzen königlicher Hoheit und der auf das Wohl des königlichen Hauses wurden mit aller Begeisterung aufgenommen und ersterer mit 59 Kanonenschüssen, die unter Aufsicht einer eigenen Polizeiwache im Garten des Museums vorbereitet und ausgeführt wurden, begleitet.

Eine zweckmäßig angeordnete Illumination des Gartens wurde durch das am Abend leider eintretende heftige Regenwetter verhindert, dagegen beschloß ein schöner, in großer Menge besuchter Ball, die in aller Weise herzlich vollbrachte Feier des Tages.

In mehreren andern Zirkeln hatten sich die Bürger verschiedener Stände zu Bällen und anderen Vergnügungen des Abends vereinigt.

Eine Feier, ob zwar keine öffentliche, sondern nur in einem häuslichen Kreise vollzogen, scheint auch hier

einer Mittheilung werth zu seyn, um so mehr, als dieselbe in ihrer Art den seltensten beigezählt werden kann.

Die Herren Abraham & Gebrüder Frowein, Besitzer eines der ältesten Fabrikgeschäfte hiesiger Stadt, feierten am 31. Januar d. J. das 50jährige Dienstjubiläum ihres Handlungsgehülften, des Herrn Abr. Engelb. Kresmann, welcher ein halbes Jahrhundert vorher bei dem Gründer der Handlung, dem Rhein des jetzigen Besitzers, als Lehrling eingetreten und in dieser langen Reihe von Jahren im wachsenden und stets gesegneten Flor des Hauses mit seltener Berufstreue thätig und ein warmer Freund des Hauses geworden war, mit dem ihn ein gleiches Festhalten an der einfachen Sitte, und ein gleicher Sinn für Wohlthätigkeit, welche beide Erbtheile dieses Hauses sind, fest verbunden hatte. In diesem Sinne feierte der jetzige Chef der Handlung, der Stadtrath Herr Abraham Frowein, im Kreise seiner Kinder und Enkel, den Ehrentag des Freundes, zu welchem Feste des Letztern nächste Verwandten und die vertrauten Freunde des Hauses, dann die Geistlichkeit der evangelisch-reformirten Confession und der Oberbürgermeister, so wie auch ein Theil der Arbeiter der Fabrik eingeladen waren, und wo dem unvermählt gebliebenen in voller Gesundheit rüstigen Jubelgreise, der Glückwünsche und der Geschenke viele in dem lohnenden Gefühle bewährter Treue zu Theil wurden.

Der Herr und die Frau des Hauses weihten dem Freunde einen gewichtigen bekränzten Pokal, gefüllt mit dem Besten, was der Rhein gibt und mit einem schönen

Gebicht, — die Söhne und die Töchter der Familie überboten sich in Beweisen der Anerkennung und Anhänglichkeit durch werthvolle oder mit zarter Rücksicht selbst gefertigte Gaben, alle bestimmt, dem Alter größere Bequemlichkeit zu sichern. Die Enkel brachten in ihrem kindlichen Glückwunsche das naive Geständniß, daß sie nur aus dem Munde des Vaters wüßten, daß der Freund des Hauses Wohlstand habe begründen helfen; — und die Arbeiter der Fabrik ließen sich die Freude nicht nehmen, einen schön gearbeiteten Lohnsessel als Geschenk mit dem Wunsche darzubringen, daß der Gefeierte darin noch lange die Ruhe nach den Mäusen des Tages finden mögte.

Der Oberbürgermeister überreichte demselben einen Kranz, mit den Worten: auch diesen als ein Andenken anzunehmen, da dieses Sinnbild einstens eine der schönsten und bedeutungsvollsten Auszeichnungen für treue Pflichterfüllung gewesen und es immer noch eine solche Bedeutung habe.

Im Monat Juni wurde unserer Stadt ein ihr nie gekannter Besuch zu Theil, der zu dem größten Mitleid Veranlassung gab. Es war eine Anzahl Auswanderer, die nach Brasilien ihre Reise bestimmt hatten, von Bremen aus indessen, da ihnen das nöthige Reisegeld mangelte, nach ihren Heimathen zurückgewiesen waren. Diese Leute kamen fast alle entblößt von Allem und in dem kläglichsten Zustande hier an, weshalb ihnen vom Oberbürgermeister die nöthigste Unterstützung zur Stillung ihres Hungers und zu ihrem weitem Fortkommen verab-

reicht werden mußte. Theils um sie schnell weiter zu befördern, damit sie der Stadt und der Nachbarschaft nicht durch Betteln und Bagabondiren noch lästiger wurden, theils wegen der vielen Kinder, die sie bis zum kleinsten Alter mit sich führten, mußte ihnen der benöthigte Vorspann, womit sie auch hier ankamen, gegeben werden.

Am 3. Juni Abends kam der erste und stärkste Transport, in 171 Köpfen bestehend, hier an, am 4., 5., 6., 7., 9., 12., 20. und 28. noch 76, die in den hiesigen kleinen Wirthshäusern gegen 5 — 6 Egr. für Beföstigung und Nachtslager auf den Mann untergebracht und beherbergt wurden.

Außerdem passirten noch an den Tagen des 8., 13., 14. und 19. Juni 133 dieser Menschen am Tage, denen die nöthige Unterstützung aus dem Zehrgeldfonds für Handwerker auf dem Polizei-Amte gereicht wurde. Zeigte sich auch hier von unseren Bewohnern bei dem Anblick dieser höchst unglücklichen Menschen und Familien, die größte Theilnahme und ein innigstes Bedauern, so vermogte man doch nur dem bekannten Sprüchwort:

„Bleibe im Vaterlande und nähre dich redlich“
eine völlige Anwendung zu geben und es vielfältig auszusprechen.

Die gefeierte Sängerin Catalani, oft und längst erwartet in unserer Stadt, trat am 6. Juli d. J. im Saale des Museums auf und gab ein höchst schönes Concert, an welchem ein zahlreiches Auditorium Antheil

nahm. Die Sangerinn erndtete auch hier einen allgemeinen Beifall bei ihren vorgetragenen Arien, und begeisterte am Schlusse ihrer musikalischen Vorträge die Anwesenden bis zum höchsten Enthusiasmus durch das in aller Kunst vorgetragene Volkslied

„God save Frederick the King“

in dessen Chor die Versammlung mit hohen Gefühlen einstimmte und das zweimal auf Verlangen von der Künstlerin wiederholt wurde.

Eine eben so seltene Erscheinung erlebten wir im März dieses Jahrs.

Drei der Völker aus dem Stamme der Osagen, ein Häuptling, ein Soldat und eine Weibsperson, derer in vielen, namentlich in den Pariser Zeitungen gedacht worden, verweilten auch hier mehrere Tage und ließen sich in einem hiesigen Gasthose und in Privatziirkeln in Ausgenseheit nehmen.

Bergebens hat man es versucht, sich mit diesen Menschen, deren drei noch in Colin wegen Krankheit einer Frau zurückgeblieben waren, verständlich zu machen.

Sie waren nicht ungebildet, kannten den Werth des Geldes, nahmen die Speisen mit Anstand und nach der Weise der Europäer, waren im Genue derselben und der Getränke mäßig, rauchten Tabak und spielten Whist.

Der Führer dieser Osagen, angeblich vormals Colonel in französischen Diensten, David de Launay, war mit einem zu Neu-Orleans im Mai 1827 von dem Gouverneur der Provinz Louisiana ausgestellen

Reisepaß versehen. Der französische Consul eben daselbst hatte diesen Paß mit seinem Visa versehen und das amerikanische Schiff „*Neu-England*“ Capitain Hunt bezeichnet, in welchem diese Reisenden nach Havre am 24. Mai 1827 abzusegeln bereit waren und abgesehelt sind.

Zwei merkwürdige, lange nicht erlebte Naturereignisse traten in diesem Jahr ein, nämlich am 23. Februar und 3. December Erdbeben. Von jenem an erstgenannten Tage Morgens zwischen 8 — 9 Uhr, wird nach sorgfältig eingeholten amtlichen Nachforschungen, die auf Anordnung der hohen Königl. Regierung geschehen sind, bemerkt: daß im Allgemeinen nichts von demselben hier und bloß in mehreren Häusern es also wahrgenommen wurde, wie wenn ein schwerer Lastwagen über das Steinpflaster führe.

Auf diese Art wurde es auf dem Rathhause und dem Zimmer des Secretariats gespürt, während auf jenen Zimmern des Polizei-Commissariats, bei welchen gleich nachgefragt, ob man eine ähnliche Erschütterung empfunden, dieses nicht der Fall war. Zu gleicher Zeit ist ein Stein aus dem Kamin des Rathhauses herabgestürzt, der indessen schon locker gewesen seyn muß.

Ferner wurde bemerkt, daß mehrere Pferde, so vor der Stadtwage standen, in demselben Augenblick unruhig wurden und von ihren Führern angehalten werden mußten, denen indessen die Ursache fremd war. Auch an andern Orten der Stadt, im Rippdorf von dem Herrn Pastor *Krummacher*, von dem Herrn *Carl Feldhoff*,

in der Poststraße bei Herrn Brünninghausen, auf der Herzogsstraße von mehreren Personen, so wie besonders in dem Hause der Herren Schlieper & Hecker von dem Formenstecher Peter Meyer, der einen ähnlichen Stoß, als er in Bordeaux arbeitete, daselbst vor mehreren Jahren Statt gefundenen Erdbeben verspürt hat, wurde die obige Erschütterung wahrgenommen.

An jenem Morgen zwischen 8 — 9 stand, nach der Beobachtung des Herrn Med. Dr. Rauschenbusch, dem auch diese, wie so manche andere sorgfältig verlieshene Mittheilung zu verdanken ist,

der Barometer 27" 4

der Thermometer + 4° R

(Mittags + 9° R)

der Hygrometer 60°

(Mittags 45°)

der Wind war SW. und die Luft trübe.

Nach dieser Beobachtung waren an jenem Tage mehr Menschen, wie gewöhnlich mit Schwindel, Kopfweh, Erbrechen, Magenkrämpfen und Diarrhoe befallen, und verdient noch gesagt zu werden, daß der Polizeisergeant Heiß am Abende vorher die Anzeige machte, wie er in der Empfangsstube des Barrierempfängers Schöpp vernommen habe, daß der Barometerstand auffallend niedrig wäre und sich hienach etwas Merkwürdiges zutragen und man dieses am andern Morgen hören würde.

Später haben die öffentlichen Blätter mitgetheilt, daß auch an andern Orten, namentlich in Düsseldorf, Bonn, Aachen, in den Niederlanden das Erdbeben Statt gefunden hat. Aus diesen öffentlichen Mittheilungen geht

hervor, daß solches je weiter von hier, je heftiger empfunden worden ist.

Das Erdbeben am 3. December, welches nach den Zeitungen an vielen Orten wahrgenommen worden, hat man auch hier und zwar um 6 Uhr 34 Minuten in etwa verspürt. Die Schwingung war wellenförmig, die Richtung schien von Westen nach Osten zu gehen, die Dauer war 2 bis 3 Secunden.

Der Herr Dr. Kauschenbusch theilte mir auch diesesmal gütigst mit:

„Daß er dieses Erdbeben (am 3. December) selbst nicht bemerkte, wohl aber ihm die ungewöhnlich häufigen nervösen Kopffaffektionen, wie Migräne, Schwindel, Unruhe und Aengstlichkeit bei den meisten Kranken auffallend gewesen, daß häufig Engbrüstigkeit, Gesichtsröse vorgekommen, daß sich Nasenbluten, Blutspeien, Blutbrechen gezeigt, die Kinder häufig Wesselsucht gehabt, auch die herrschenden Fieber in verschiedenen Charakteren sich um diese Zeit vermehrt haben, so daß derselbe, noch ehe er etwas vom erfolgten Erdbeben erfahren, sich äußert habe: die Krankheitserscheinungen seyen wie um die Zeit des 23. Febr. d. J., als wäre ein Erdbeben gewesen.

Der Barometer stand an diesem Tage

Morgens 8 Uhr 28" 4

Mittags 2 = 28" 3

Abends 9 = 28" 2

das Thermometer Morgens und Mittags auf °,
Abends + 1°;

das Hygrometer Morgens 40°

Mittags und Abends 20°

Morgens war der Himmel bewölkt, Mittags Sonnenschein, Abends bedeckter Himmel, den ganzen Tag heftiger Wind aus SO., der Abends spät bei NW. ruhiger wurde.

Die Gesellschaft der Rheinisch=Westindischen Kompagnie hielt dieses Jahr ihre General=Versammlung am 6ten September unter dem Vorsitz des Herrn Heinrich Kamp.

Die Direktion legte in derselben den Aktionären eine 18monatliche Bilanz vor die aber durch die dem überseeischen Handel, neuerlich, so sehr ungünstigen Zeit= Umständen, eine Verlustgebende geworden war.

Die bei dieser Gelegenheit nachgewiesene Ausfuhr der Kompagnie, seit ihrem Entstehen, betrug an vaterländischen Manufakten aller Art 6,200,000 Thlr.

Es wurden sodann in dieser Versammlung einige wesentliche Abänderungen an den Statuten, sowohl in Hinsicht des Handels mit Waaren jeden Ursprungs als auch in Betreff der Stimm= Befähigung für jede einzelne Aktie, vorgeschlagen und angenommen, und ferner Herr Wilh. Troost=Simons an die Stelle des ausgetretenen Herrn Abr. Troost, zum Direktor und Herr A. Engels an die Stelle des ausgetretenen Herrn W. Wittenstein, zum Direktorial=Rath, gewählt.

Auch in diesem Jahr ward der Kompagnie die Ehre des Beitritts eines königlichen Hauptes als Aktionair zu Theil, indem Sr. Majestät der König der Niederlande, eingedenk der wohlthätigen Wechselwirkung des Verkehrs

zwischen befreundeten und benachbarten Nationen, geruhten sich mit 50 Aktien al pary bei der Rheinisch=West=indischen Compagnie zu interessiren.

Die Direktion des deutsch=amerikanischen Bergwerk=Vereins war — wie es S. 42 der vorjährigen Annalen angedeutet wurde, — bemüht, einen Prüfungs=Commissarius in der Person eines höheren königlichen Beamten zu suchen, und so glücklich, denselben in dem durch seine „Beiträge zu der Lehre von den Gängen“ auch als Theoretiker rühmlichst bekannten Bergrathe, Herrn Joh. Christ. Lebrecht Schmidt, Bergamts=Direktor in Siegen zu finden. — Diesem, besonders auch durch seinen graden, rechtlichen Charakter, und ruhige, unbefangene Beobachtungsgabe ausgezeichneten Manne wurde noch der Herr Ober=Einfahrer Erbreich in technischer, und Herr Jacob Brachetti in merkantilischer Hinsicht zur Hülfe beigegeben. Die auf diese Weise gebildete Prüfungs=Commission ging einige Tage nach der achten General=Versammlung, in welcher dem Herrn General=Commissarius seine Vollmacht übergeben, und die von ihm selbst entworfene Instruktion genehmigt worden war, am 10. März 1828 von hier ab — und haben die späteren Berichte derselben den Muth und die Hoffnung der Betheiligten von Neuem gehoben.

In der eben erwähnten achten General=Versammlung am 7. März 1828, wurden aber auch an die Stelle der ausscheidenden Herren Heinrich Kamp, P. C. Peill und Eramer=Wuppermann, die Herren Johann

Adolph von Carnap, Joh. Peter vom Rath und August von der Heydt zu Direktoren, und Herr Fr. Bodmühl jun. an die Stelle des ausgeloosten Herrn Wilh. Blank-Hauptmann, zum Stellvertreter und resp. Mitglieder des großen Rathes erwählt, so wie Anfang Mai der frühere merkantilische Haupt-Agent in Mexiko, Herr Christian Schleiden, dem nach Frankfurt a. M. zurückkehrenden Herrn Jacob Leisler, als Sub-Direktor folgte.

Diese achte General-Versammlung beschloß auch noch eine Zubeße von 7-Prozent, um den nach Mexiko gehenden General-Bevollmächtigten wenigstens für's Erste eine zweckmäßige Summe zur Verfügung stellen zu können, so wie die am 23. Septbr. desselben Jahres Statt findende 9. General-Versammlung eine Zubeße von 20% votirte, theils, um den Betrieb kräftiger zu beleben, theils aber auch hauptsächlich, um die früheren von der Agentenschaft gezogenen und unbezahlt nach Mexiko zurückgegangenen Wechsel ungesäumt einlösen zu können, nachdem sich Herr Bergrath Schmidt, nach seinen Berichten, von der Verwendung dieser Summe in die Werke des Vereins, überzeugt hatte.

In dieser neunten General-Versammlung wurde auch noch an die Stelle des abgehenden Direktors Herrn Joh. Christ. Jung, der zeitherige Stellvertreter, Herr P. E. Werninghaus in Barmen zum Direktor, und zur Ausfüllung der dadurch im großen Rath entstehenden Lücke Herr H. W. von Carnap zum Stellvertreter erwählt.

Eine freudige und in ihren Folgen wichtige Epoche macht in den Annalen des Bergwerk-Vereins der 14. Septbr. d. J.! In diesem Tage hatte der Geheime Staatsrath und Oberberghauptmann Herr Gerhard, bei Gelegenheit der Vereisung der westlichen Provinzen, die Güte, in Gesellschaft mehrerer anderer Gönner des Vereins, unter denen wir nur den edlen Ober-Präsidenten von B i n k e nennen, der Direktion in ihrem Geschäfts-Lokale einen Besuch abzustatten, und dabei die neuesten Berichte und Mittheilungen über den Fortgang des Betriebs entgegen zu nehmen.

Seine günstige Meinung von dem Unternehmen wurde dadurch noch bestärkt, und er versprach dem Institute seine Verwendung in jedem geeigneten Falle.

Die Direktion hatte auch schon zu Ende d. J. Veranlassung, bei dem Nachsuchen eines verlängerten Urlaubs für ihren General-Bevollmächtigten, Herrn Berg-rath Schmidt und seinen Begleiter, den Herrn Ober-Einfahrer E r b r e i c h, die Fürsprache dieses hochverehrten Mannes zu erbitten.

Der, mit gesegnetem Erfolge wirkenden Vater-terländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft soll in dem nächsten Hefte näher gedacht werden.

Eine seit mehreren Jahren bestehende Sonntags-Schule für geringe Handwerksgehilfen und Lehrlinge wurde von dem Schulpfleger Herrn Dr. Wilberg in Gemeinschaft mit den beiden Lehrern Fuchs und Hil-

verkauf begründet. Erkannt in ihrem wahren Nutzen und in ihrer Zweckmäßigkeit, bildete sich auch für diese Anstalt ein Verein achtungswerther Bürger, bestehend in den Herren Beigeordneten Simons, Wilh. Troost-Simons, Feldmann-Simons, Chr. Kirchner, Joh. Christoph Hecker, Peter Wilhelm Schlieper, F. J. Busch, Conrad Winkelmann, Stadtrath Peill, Phil. Zimmermann, Joh. Sam. Roth, Wilhelm Meckel, J. Löwenstein und Abraham Weyermann, der, da die sämmtlichen Schüler den Unterricht frei genießen und alles Material zum Lernen unentgeltlich erhalten, sich dahin vereinigte, Freunde und Nachbarn zu einer freiwilligen Beisteuer für diese Schulanstalt anzusprechen. Dieser Verein hat die Freude, seine Bemühungen belohnt zu sehen, und 160 Theilnehmer brachten eine jährliche Summe von 240 Thlr., welche von dem Verein einstweilen auf einen Zeitraum von drei Jahren garantirt wurde. So gedieh die Anstalt und mancher am Elementarunterricht verwahrloste junge Mann dankt im Stillen der Wohlthat, die ihm aus dieser Schule zufließt.

Die Anzahl der Schüler besteht im Durchschnitt in 50 — 60. Von Ostern bis Michaelis wird Sonntags Morgens von 6 — 9 Uhr und während des Winters Sonntags Nachmittags von 1 bis 4 Uhr unterrichtet. Das Lokal ist in der Schule auf der Gathe, Section B No. 141. Die Lehrer Fuchs und Silberkus ertheilen den nöthigen Unterricht, ersterer den Elementar, letzterer den Zeichen-Unterricht, beide den Unterricht im Schönschreiben.

Wächte das Fortbestehen dieser wohlthätigen Anstalt auch für die Zukunft auf ähnliche Weise bestehen! Dank den verdienstvollen Männern, die sich dieser Anstalt bis her so warm annahmen.

Die gemeinnützigen städtischen Anstalten Sparkasse und Leihhaus, haben jetzt einen sichern Standpunkt, und gedeihen bei einer regelmäßigen und umsichtigen Geschäftsführung, immer mehr.

Ueber die im Jahr 1828 vorgefallenen Geschäfte und deren Resultate, wird folgendes erwähnt:

Bei der Sparkasse geschahen 307 Einlage=Capitalien, zum Betrage von . 24849 = 2 = —

150 Einlage=Capitalien wurden zurückbezahlt mit 15719 = 25 = 8

Die ausgeliehenen Capitalien nebst zugeschriebenen Zinsen, mit Einschluß des Cassa=Bestandes, betragen Ende 1828 133065 = 9 = 8

Dagegen bestanden die Einlage=Capitalien nebst zugeschriebenen Zinsen, in dem Betrage von 128459 = 26 = 7

Das Jahr 1828 hat einen Gewinn ergeben von 991 = 8 = 6

Bei der Leihanstalt wurden im Jahr 1828 hinterlegt	12290 Pfänder	
und darauf an Vorschüssen gegeben		Zhr. Egr. Pf. 35252 = 10 = —
Davon sind in demselben Jahr eingelöst worden	6144	⊘
mit der Vorschuß-Erstattung von		<u>14949 = 25 = —</u>
Also blieben zurück	6146 Pfänder	
mit Vorschuß von		20302 = 15 = —
Aus 1827 und früher verblieben noch einzu- lösen	6736 Pfänd.	
mit Vor- schüssen v.		Zhr. Egr. 23100 = 10
Hiervon sind 1828 eingelöst u. verkauft 5673 ⊘ deren Vor- schüsse ein- gingen mit		<u>19021 = 20</u>
Nest	1063	⊘ <u>4078 = 20 = —</u>
Ende 1828 sind demnach auf dem Lager verblieben	7209 Pfänder,	
worauf rentbare Vorschüsse hafteten, zum Betrage von		24381 = 5 = —
Die hinterlegten 12290 Pfänder brach- ten an Schreib- und Taxations-Gebüh- ren auf		362 = 4 = 9

Die eingelösten und verkauften 11817	Zhr. Egr. Pf.
Pfänder ergaben an Zinsen	2893 = 16 = 10
Von den verkauften Pfändern betrogen die Ueberschüsse, nach Erstattung der Vor- schüsse, Zinsen und Kosten	313 = 23 = 5
Hiervon wurden von den Pfandhinter- legern reklamirt	<u>133 = 4 = 10</u>
Within sind nicht abgeholt	180 = 18 = 7

Ueber den Gewinn der Leihanstalt wird erwähnt:

Die Einnahme betreffend:

a. Schreib- und Taxations = Gebühren	Zhr. Egr. Pf.
wurden eingenommen	362 = 4 = 9
b. Die Zinsen von erstatteten Pfand- Vorschüssen betrogen	2893 = 16 = 10
c. Ende Decbr. standen an	Zhr. Egr. Pf.
Zinsen zurück	1658 = 2 = —
Hiervon ab die Ende Decbr. 1827 zurückge- standenen Zinsen mit 1496 = 1 = —	

Es verblieben daher
Zinsen zu Gunsten des
Jahres 1828

d. Die Ueberschüsse von den verkauften Pfändern, welche nicht reklamirt, und demnach der Anstalt verblieben sind, betrogen	<u>180 = 18 = 7</u>
---	---------------------

Zusammen 3598 = 11 = 2

Die Ausgabe betreffend:

a. Die Verwaltungskosten, Lokalmiethen, und an- geschafften Utensilien	Zhlr. Sgr. Pf.
haben betragen . . .	1549 = — = 1
b. Die Zinsen-Vergütung an die Sparkasse, für die von derselben dar- geliehenen Capitalien,	Zhlr. Sgr. Pf.
betrug	1217 = 4 = — 2766 = 4 = 1

Also Gewinn der Leihanstalt für das
Jahr 1828 832 = 7 = 1

Die neue Manufaktur-Anlage der Herren Gebrüder
Bockmühl Schlieper & Hecker, deren bereits
bei ihrem Entstehen (S. 80 Annalen des Jahres 1826)
gedacht wurde, erhielt als ein neuer Zweig der Industrie
unserer Stadt eine gesegnete Ausdehnung und wetteifert
mit einer jeden Anstalt ähnlicher Art des In- und Aus-
landes.

Die zur Verbindung eines Theils der Sammtge-
meinde mit dem königlichen Burgholz von Wolfshahn
über Küllenbahn nach Theishahn im Bau angefangene
Communal-Straße wurde für den Betrag von 226 Zhlr.
21 Sgr. 1 Pf. zur Ausführung verbungen.

Ueber Geburten, Sterbefälle und Heirathen geben uns die auf der Stadtkanzlei beruhenden Register des Personenstandes folgende Mittheilungen.

G e b o r n e

mit Einschluß der Todtgeborenen:

	Knaben	Mädchen	Zusammen
	671	586	1257
darunter sind Uneheliche .	25	28	53
Es starben: 442 männlichen und			
399 weiblichen			

also in Allem 841

Mithin sind mehr geboren als gestorben 416.

Gestorbene dem Alter und Geschlechte nach:

	männl.	weibl.
Todtgeborne, eheliche	43	36
„ „ uneheliche	3	1
Vor vollendetem 1. Jahre eheliche	117	86
„ „ „ „ uneheliche	1	—
Nach dem 1. und vor vollendetem 3. Jahre	62	76
„ „ 3. „ „ „ „ 5. „ „	15	10
„ „ 5. „ „ „ „ 7. „ „	11	2
„ „ 7. „ „ „ „ 10. „ „	6	9
„ „ 10. „ „ „ „ 14. „ „	2	5
„ „ 14. „ „ „ „ 20. „ „	9	4
„ „ 20. „ „ „ „ 25. „ „	14	13
„ „ 25. „ „ „ „ 30. „ „	15	15
„ „ 30. „ „ „ „ 35. „ „	10	14
„ „ 35. „ „ „ „ 40. „ „	18	15

			männl.	weibl.
Nach dem 40. und vor vollendetem 45. Jahre	19	13		
„ „ 45. „ „ „ 50. „	10	10		
„ „ 50. „ „ „ 55. „	16	12		
„ „ 55. „ „ „ 60. „	11	13		
„ „ 60. „ „ „ 65. „	15	15		
„ „ 65. „ „ „ 70. „	18	14		
„ „ 70. „ „ „ 75. „	9	14		
„ „ 75. „ „ „ 80. „	9	11		
„ „ 80. „ „ „ 85. „	3	7		
„ „ 85. „ „ „ 90. „	4	3		
„ „ 90. Jahre	2	1		
	<hr/>		Summa	442 399

841

G e s t o r b e n e

den Krankheiten und andern Todesarten nach:

	männl.	weibl.
Todtgeborne	46	37
Am hitzigen Fieber	11	10
„ Wechsel- oder kalten Fieber.	—	1
„ unregelmäßigen, schleichenden Fieber	4	8
„ Brustfieber	3	6
Am äußerlicher Entzündung und Brand	8	7
„ Hirnentzündung	5	3
„ Halsentzündung	1	—
„ Pocken	2	—
„ Masern und Röheln	—	—
Am Scharlachfieber	—	—
„ Friesel- und Fleckfieber	1	—

	männl.	weibl.
An Stickhusten	10	19
An der Wasserscheu	—	—
An Durchfall und Ruhr	10	1
An Krämpfen	112	94
= der Kolik	1	—
= der Gicht	—	2
An Wasserkopf	5	1
An eingeklemmten Bruchschaden	—	2
= Krankheiten der Urinwege	—	—
= Abzehrung ohne Husten	65	54
= der Lungensucht oder Abzehrung mit Husten	82	62
= = Wassersucht	31	38
= Engbrüstigkeit	—	1
An Windgeschwulst	—	—
= Blutfluß	1	1
= Stick- und Schlagfluß	14	19
An Epilepsie	—	2
= Leibesverstopfung	—	—
= Tobsucht oder Raserei	—	2
= bössartigen und Krebsgeschwüren	1	5
Bei der Niederkunft	—	2
Im Kindbette	—	2
An nicht bestimmten Krankheiten	—	—
= Entkräftung und Alter	24	19

Gewaltsamen Todes:

a. Durch Unglücksfälle aller Art	5	1
b. = Selbstmord	—	—

Summe 442 399

Total 841

Es wurden verehelicht:

Junggesellen und Jungfrauen.	258 Paar.
Junggesellen und Wittwen	16 "
Wittwer und Jungfrauen	25 "
Wittwer und Wittwen	3 "

zusammen 302 Paar.

1 Ehescheidung wurde ausgesprochen.

Die Bevölkerung stellt sich demnach mit Ende des Jahres 1828 auf

29255 Seelen, welche
in 23566 Evangelischen,
5569 Katholiken,
9 Mennoniten,
111 Juden

bestanden. *)

Die Steuern betragen:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Grundsteuer	16010	24	10
Klassensteuer	23578	—	—
Gewerbesteuer der Kaufleute mit kaufmännischen Rechten	6282	—	—
Gewerbesteuer der andern Gewerbs- steuerpflichtigen	11821	—	—
Summa	57691	24	10

*) Bevölkerung im Jahr 1826: 27429 Seelen.

„ „ 1827: 28221 „

Der Communal-Haushalt der Samtgemeinde erforderte in diesem Jahre den Betrag von

32316 Thlr. 29 Sgr., wovon die

Einnahmen mit 11980 „ — „ abgehen und dem-

nach noch 20336 Thlr. 29 Sgr.

auf die Bürgerschaft zu vertheilen blieben, wovon

für die Stadt 18342 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf.

für die Außenbürgerschaft 1994 „ 21 „ 8 „
umzulegen waren, die wie folgt repartirt wurden:

a. für die Stadt:

von jedem Thaler der Grundsteuer 10 Sgr.

„ „ „ „ Klassensteuer

in der 1., 2. u. 3. Klasse . . 24 „

„ „ 4., 5. u. 6. „ . . 20 „

„ „ 7., 8. u. 9. „ . . 18 „

„ „ 10. „ . . 16 „

von jedem Thaler der Gewerbesteuer 8 „

b. für die Außenbürgerschaft:

von jedem Thaler der Grundsteuer 7 Sgr. 6 Pf.

„ „ „ „ Klassensteuer

in der 4., 5. u. 6. Klasse . . 20 „ — „

„ „ 7., 8. u. 9. „ . . 15 „ — „

„ „ 10. „ . . 10 „ — „

von jedem Thaler der Gewerbesteuer 7 „ 6 „

Die Erhebung des Markt- und Standgeldes wurde Ende dieses Jahres für die Summe von 2160 Thaler auf die Dauer von 2 Jahren, 1829 und 1830, verpachtet. Die Einnahme der Brücken- und Pflastergelder die

ses Jahres betrug die Summe von 9551 Thlr. 10 Sgr. 7 Pf., und reichte diese Intrade auch in diesem Jahre nicht hin, die Ausbesserung und neuen Anlagen des Steinpflasters daraus zu bestreiten.

Der Empfang des Pflastergeldes auf der Gathe pro 1829 und 1830 wurde für die Summe von 952 Thlr. verpachtet.

Eine neue Rente in dem Betrage von 3 Thlr. erwarb die Stadt durch eine Grundparcelle, die am Neunteich dem Fuhrmann Heinrich Drescher in Erbpacht verliehen wurde.

Die Verpachtung der Städtischen Bleiche im Island vom 1. April d. J. an auf 6 Jahre geschah an den Friedrich von der Leyen zu 38 Thaler-jährlich.

Die Seite 44 der Annalen vom Jahr 1826 erwähnte Stadträthliche Bau-Commission für das Rathhaus wurde mit 2 Mitgliedern, dem Herrn Abraham Frowein jun. und dem Herrn August de Weerth aus der Bürgerschaft vermehrt.

Der Verkauf der katholischen Kirche, der Pfarrwohnung und des Gartens unterlag noch der Genehmigung eines hohen Ministeriums der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, welche im Januar d. J. bei uns eintraf.

Es wurde nun ernstlich an den Neubau der Kirche gedacht, und eine eigene Bau-Commission unter dem Vorstehe des Oberbürgermeisters, bestehend aus den Herren Pastor Derrhe, Bernh. Steinmetz, Chr. Hochkirchen, Diebr. Kerschen, Matth. Schnippering, Ferd. Brinkmann und Wilh. Sieberts, ernannt.

Die Pfarrwohnung wurde zum Abbruch bestimmt, um deren Raum und den ihr angränzenden Garten zum Rathhausbau zu benutzen, was im Mai d. J. vollzogen ward, dagegen ad interim eine Pfarrwohnung in dem Hause Sect. D. Nr. 131¼ für Rechnung der Stadt angemiethet, welches diese bis zur Vollendung der neuen Pfarrwohnung kontraktgemäß zu thun übernommen hat. Der Miethbetrag dieser Wohnung ist 350 Thaler.

Folgende Neubauten wurden in diesem Jahre vollendet:

Numero.	Section.	Namen der Bauherren:	Wohn-	Stebens-	Bemerkungen.
			Häuser.	Fabrik-	
1	A	Eiberfelber Bau = Verein	4	—	4 Wohnhäuser an einander.
2	D	Johann Anton Brombach	2	—	an einander gebaut.
3	D	Johann Christoph Wolff	2	—	wie vor.
4	D	derselbe	2	—	wie vor.
5	D	Wilhelm Brüninghaus	1	—	
6	D	Johann Peter Lasche	1	1	1 Hinterhaus.
7	D	Peter Christoph Krugmann	2	—	an einander gebaut.
8	D	Johann Gulner	1	1	1 Hinterhaus.
9	D	Adolph Heinrichs	1	1	do.
10	D	Jacob Peters	1	—	
11	D	Friedrich Bras	1	—	
12	D	Peter Christoph Krugmann	2	2	Wohnhäuser an einander gebaut 2 Hinterhäuser.
13	D	Abraham Schäfer	1	—	
14	D	Wilhelm Sondermann	1	—	
15	A	Johann Adam Hägel	1	—	
16	K	Heinrich Troost	1	—	
17	K	Joh. Casp. Wilh. Klein	1	—	
18	K	Nathanael Königsberg	1	—	
19	B	C. L. Theodor Lieth	1	—	

Numero.	Section.	Namen der Bauherren:	Wohn-	Neben-	Fabrik-	Bemerkungen.
			Häuser.			
		Transport	27	5	—	
20	F	Joh. Peter Kregmann	1	—	—	
21	A	Heinrich Kamp	—	—	1	Fabrikgebäude.
22	A	Hülfsbeck und Comp.	1	—	1	Dampfmühle u. Bohnhaus an einander gebaut.
23	E	Wth. Abr. Born	—	1	—	Hinterhaus.
24	K	Joh. Heinr. Siepermann	1	—	1	Wohn- u. Farb- haus an einan- der gebaut.
25	B	Christian Hefeler	1	1	—	1 Hinterhaus.
26	A	Johann Bens	1	—	—	
27	A	Alexander Pagenstecher	—	1	—	Hinterhaus.
28	A	Heinrich Ernst Schniewind	—	1	—	do.
29	F	Jacob Uellenberg	—	1	—	do.
30	K	Jacob Kirberg	1	—	—	
31	K	Abraham Naurath	1	—	—	
32	C	Peter Hermes	1	—	—	
33	D	Carl Friedrich von Carnap	1	—	—	
34	A	Engelbert Besenbruch	1	—	—	
35	G	Christian Jung	1	—	—	
36	F	Franz Klaas	1	—	—	
37	K	Heinrich Dahm	—	—	1	Packhaus.
38	F	Carl Bodenhaus	—	1	—	Hinterhaus.
39	A	Gottfried Demrath	—	1	—	do.
Summa			39	12	4	

Das Versicherungsquantum der bei der Bergischen
Feuer = Versicherungs = Anstalt versicherten Häuser betrug
Ende dieses Jahres

3927550 Thaler Preussisch Courant,

und zwar wie folgt:

Ende 1827 betrug dasselbe 3612760 Thlr.

Es kamen hinzu:

an außergewöhnlichen neuen Beitritten	126470	Thlr.
an außergewöhnlichen Erhöhungen	68330	„
an gewöhnlichen neuen Beitritten	84080	„
an Erhöhungen	55730	„
	<hr/>	
	3947370	„

Dagegen gingen ab:

durch Austritte	19370	Thlr.
„ Verminderungen	450	„
	<hr/>	
	19820	„
	<hr/>	
	3927550	Thlr.

Die Städtische Beleuchtung erhielt in diesem Jahre 2 Laternen mehr, die Anzahl der Leuchtern beträgt demnach 134.

Die Beleuchtung kostete der Stadt in diesem Jahre 2041 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf.

Der Bau des neuen Rathhauses, dessen unter andern in den Annalen 1821, Seite 41 und seq., 1825 Seite 124 u. f. 1826 S. 44 und 1827 S. 36 umfassend erwähnt, wurde in diesem Jahre begonnen und gegründet.

Das Jahr und der Tag der Gründung bilden einen merkwürdigen Abschnitt in der Geschichte unserer Stadt.

Wie das jetzige Rathhaus im Jahre 1708 entstanden, ist an obigen Orten gesagt. Man ließ bei der Einrichtung desselben nicht außer Acht, dem Gebäude eine größere Ausdehnung zu geben, als die Bevölkerung und der Zustand des damaligen Städtischen Gebietes erforderte, in einem ähnlichen Sinne glaubte man bei der Aufstellung des jetzigen Plans in etwa handeln zu müssen.

Der mangelnde Raum des jetzigen Rathhauses zeigte sich mit dem Jahre 1807, wo die Großherzoglich Bergische Verwaltungsordnung eingeführt und der Magistrat aufgelöst wurde.

Nach dieser Gemeindeordnung wurde der Städtischen Verwaltung eine größere Ausdehnung und eine eigene Polizei-Verwaltung gegeben und das Weichbild der Stadt durch das gesammte, das Gebiet der (alten) Stadt fast gänzlich umgebende Kirchspiel Elberfeld, welches bis zum Jahre 1807 unter einem eigenen Amte stand, mit circa 3000 Einwohnern, so wie das Dorf Sonnborn, früher zum Amt Solingen gehörend, mit circa 1100 Einwohnern *) in der zweckmäßigsten Art erweitert und vergrößert.

In den Jahren 1812 bis 1815 während den Kriegsereignissen wurde das Bedürfnis eines größern Lokals immer fühlbar, und man beschloß die Vergrößerung des jetzigen Rathhauses durch einen Anbau und durch den Aufbau eines dritten Stockwerks. Für den erstern war der Ankauf eines anschließenden Grundstücks nothwendig, was theils zu jener Zeit nicht käuflich war, theils bei mangelnden Mitteln, in einer Periode, die ohnehin viel Anstrengung und Opfer erforderte, diesen Plan aufzugeben gebot.

Erstlich nahm der Stadtrath in den Monaten Juni und Juli des Jahres 1816 noch einmal die Umschaffung des Rathhauses in eine reisliche Berathung: die einge-

*) Das Dorf Sonnborn wurde im Jahre 1816 von der Verwaltung der Stadt Elberfeld wieder getrennt.

reichsten Pläne und Kostenanschläge gaben es zu erkennen, daß wenn dem alten Gebäude die ihm nothwendige Erweiterung verliehen werden sollte, es vielleicht besser seye, dasselbe zu verkaufen und an einer andern Stelle ein neues aufzuführen.

Eine in etwa dafür geeignete Baustelle fand sich in der jetzigen Herzogsstraße, wo später die Häuser von Heyder, Pattberg und Korff erbaut wurden, über welche mit dem Eigener unterhandelt wurde, was aber nicht gelingen wollte, — auch es sich im Fortgange dieser Unterhandlung bewährte, daß nicht alle Eigenschaften bei dieser Baustelle obwalteten, die für ein solches Gebäude vereinbart seyn müssen.

Dieses, dann aber auch der Gedanke, daß andere Anstalten für die Stadt vorhergehen und ins Leben zu rufen nöthig waren, nämlich ein allgemeines Krankenhaus (siehe die Städtischen Annalen der Jahre 1817 Seite 55, 1819 Seite 25, 1820 Seite 19) eine öffentliche Leihanstalt (Annalen vom Jahr 1821 Seite 39) eine Sparkasse, (Annalen 1822 Seite 58) der Neubau der alten baufälligen Stadtwage zur Aufnahme der Leihanstalt in ihren oberen Räumen (Annalen 1824 Seite 68) einige Schulgebäude und ein Schlachthaus (Annalen 1824 Seite 69, 1825 Seite 74 und 1826 Seite 64) dem Allgemeinen großen Nutzen bringe und bei den so vielen täglichen Geschäften nur einzelne Gegenstände vor und nach zur Ausführung kommen konnten, gebot es der Stadtverwaltung, sich lieber noch einige Zeit in einem höchst beschränkten Raum sich zu behelfen und einen sehr

günstigen Zeitpunkt für die Anlage eines solchen Unternehmens, dem für Jahrhunderte ein Daseyn zu geben ist, abzuwarten.

Dieser Zeitpunkt blieb bei einer fortwährend gesegneten Ausdehnung unserer Stadt auch nicht ferne. Die Vermehrung dieser Bevölkerung hatte auch auf die katholische Gemeinde eine sehr günstige Einwirkung und es wurde daher Pflicht der Städtischen Behörde, die höhere auf den Zustand der katholischen Kirche und insbesondere darauf aufmerksam zu machen, daß durch den beschränkten Raum der katholischen Kirche dem Gottesdienste eine öftere Störung unterliege.

Der im Juli 1824 darüber erstattete Bericht gab einer hochpreislichen Regierung die Ueberzeugung, wie dringend es sey, auf die Vergrößerung oder einen Neubau dieses Gotteshauses Bedacht zu nehmen.

Nachdem nun im Gefolge amtlicher Untersuchung eine Vergrößerung der Kirche für unausführbar erklärt worden, wurde ein Neubau in Anregung gebracht, wie dieses umfassender in den Städtischen Annalen 1826 Seite 45 und sq. zu ersehen ist, und der Stadtrath beschloß am 31. December 1825, die Kirche und ihre Umgebung von dem Vorstande derselben, auf den Grund der von den Baubeamten der Regierung aufgestellten Taxe käuflich zu erwerben und eine bürgerliche und geistliche Behörde gab diesem Beschlusse eine ungetheilte Anerkennung und Genehmigung.

Der Landbau=Inspektor Herr Cremer in Nachen verfertigte nun den Bauplan zum neuen Rathhause in allen Theilen zur völligen Zufriedenheit und nachdem auch

dieser geprüft, in dem Kostenbetrage von der höhern Stelle revidirt und festgestellt worden und die fehlenden Mittel, welche die Ausführung erforderte, in 100 Partial-Obligationen, jede von Fünf Hundert Thaler bei den hiesigen Bewohnern in einem schönen Bürgerfunt übernommen waren, welche mit Zuziehung des zu verkaufenden alten Rathhauses und eines für diesen Zweck ersparten Capitals von 12240 Thlr. einstweilen den Baufond bildeten, — und nachdem die unter Bestätigung höherer Behörde gebildete stadträthliche Commission für den Bau des Rathhauses den Anfang des Baues vorgezogen und dazu die höhere Genehmigung erhalten hatte, wurde der 21. Mai 1828 zur Grundsteinlegung bestimmt. Ein Tag, an welchem vor 13 Jahren die Bürger und Wehrmänner des Landsturms (Annalen der Stadt Elberfeld 1815 S. 15) unserm erhabenen Könige und Herrn feierlichst huldigten, und der um so mehr für dieses in der Geschichte der Stadt so denkwürdigen Ereignisses ansersehen worden, als die Bürger bei Allem, was ihr Sinn zum Wohl unserer Stadt ins Leben rief, sich unter der Regierung dieses allgeliebten Herrschers der wohlthätigsten Unterstützung und der glücklichsten Zeitereignissen zu erfreuen hatten.

Durch nachfolgendes Programm erfolgte die Einladung der in dem 2. S. desselben bezeichneten hohen Beamten, Korporationen und Bürger der Stadt.*)

*) Es wurden eingeladen außer dem im Programm benannten hohen Beamten der Herr Landrath des Kreises, die Geistlichkeit

Programm zur feierlichen Legung des Grundsteins für das neue Rathhaus am 21. Mai 1828.

An demselben Tage, wo im Jahr 1815 die Bewohner dieser Stadt unserm allverehrten Könige und Herrn, Friedrich Wilhelm dem Dritten, freudig den Huldigungs-Eid schwuren, wird der Grundstein zum Bau des neuen Rathhauses gelegt, und die Feier des Tages also angeordnet:

- 1) Dieser festliche Tag wird Abends vorher von 6—7 Uhr durch das Läuten aller Glocken angekündigt, und dasselbe am 21. Morgens von 7—8 Uhr wiederholt.
- 2) Morgens 9 Uhr versammeln sich sämmtliche zu dieser Feier gebetene hohe Staatsbeamten, so wie die übrigen Königlichen Beamten dieser Stadt, die Geistlichkeit der drei verschiedenen Confessionen, die städtischen Behörden, und jene von derselben eingeladenen Bürger aus Stadt und Kirchspiel, auf dem alten Rathhause, und verfügen sich von da gegen 10 Uhr zur Baustelle.

aller Confessionen, das Personale des hiesigen Handelsgerichts, so wie jenes des Friedensgerichts, Deputationen der hier bestehenden Institute, als Rheinisch-Westindischen Compagnie, Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Anstalt, Deutsch-Amerikanischer Bergwerks-Verein, die Mitglieder der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt, Ein Bürger aus jeder Sektion der Stadt und aus jeder Rotte des Kirchspiels, diejenigen, welche eine Partial-Obligation zum Neubau übernommen zc., der Verfertiger des Plans, Herr Landbau=Inspektor Cremer zc.

3) Auf der Baustelle werden sich einfinden: die dazu ausersehenen Schüler der verschiedenen Unterrichts-Anstalten der Stadt mit ihren Lehrern, welche die Feier mit einem gottesdienstlichen Gesange eröffnen, und beschließen.

Dann folgt:

Rede, gesprochen von dem kathol. Pfarrer, Herrn Oberhe, womit die von der Stadt erkaufte Baustelle, derselben übergeben wird.

4) In eine dem Grundsteine einzuschließende Urne wird niedergelegt:

- a. Eine silberne Medaille, auf der einen Seite das Bildniß Seiner Majestät unsers Königs und Herrn, auf der andern Seite den Tag der Grundsteinlegung enthaltend, durch den königlichen Geheimen Staats-Minister und Ober-Präsidenten, Herrn Freiherrn von Jagersleben, Excellenz.
- b. eine auf Pergament geschriebene Statistik der Stadt Elberfeld, durch den Regierungs-Präsidenten, Herrn Freiherrn von Pestel.
- c. ein namentliches Verzeichniß sämmtlicher Regierungs- und Kreisbeamten, durch den Landrath des Kreises Elberfeld, Herrn Grafen von Seyffel.
- d. Annalen der Stadt Elberfeld von den Jahren 1825 und 1826 durch den Stadtrath Abraham Peter von Carnap.
- e. die Münzen des jetzt regierenden Landesherren, durch den Stadtrath Peter de Beerth.

- f. ein über die Verhandlung des Tages aufgestelltes Protokoll, — durch den Stadtrath Jacob Plathhoff — Namens der Stadträthlichen Commission des Rathhausbaues.
- g. eine Metall-Platte mit dem Namens-Verzeichniß sämmtlicher Städtischen Beamten, wird die Urne bedecken.
- 5) Der Oberbürgermeister ertheilt durch den dreifachen Hammerschlag dem Steine die Weihe.
- 6) Schluß-Gesang von den vorerwähnten Schülern.
- 7) Segen des Herrn, gesprochen von dem Herrn Pfarrer Döring.
- 8) Die vorbenannten Behörden verfügen sich mit allen Anwesenden zur evangelisch reformirten Kirche, wonach einem Gebet, gesprochen von dem Herrn Pfarrer Rourney, und einem kirchlichen Vortrag des Herrn Pfarrers Krummacher der Gottesdienst mit Gesang beschloffen wird.
- 9) Mittags um 1 Uhr speisen im Saale des Museums die vorbenannten Behörden, und die außerdem dazu Eingeladenen.

Elberfeld am 10. Mai 1828.

Die Stadträthliche Commission für den Bau
des Rathhauses.

Brüning.	Schönian.	Plathhoff.
Oberbürgermeister.	Beigeordneter.	Stadtrath.
Bönhoff.	Dunkelnberg.	vom Rath.
Stadtrath.	Stadtrath.	Stadtrath.
Wesermann.		
Kreis-Baumeister.		

Nachdem sämtliche Anwesende sich auf dem Rath-
hause versammelt und der Königliche Geheime Staats-
Minister und Ober-Präsident, Freiherr von Ingers-
leben Excellenz, so wie der Regierungs-Präsident, Herr
Freiherr von Pestel, imgleichen die Deputation hoher
Königlicher Regierung von einer Deputation des Stadt-
raths zum Rathhause abgeholt waren, begab sich die
Versammlung zur Baustelle, wo bei der Ankunft die Feier
mit nachfolgendem Gesang eröffnet wurde:

Dankt, dankt dem Herrn, jauchzt volle Ehre,

Rühmt unsers Gottes Freundlichkeit

Und sagt, daß Seine Güte währe,

Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Und wer den Herren fürchtet, sage

Daß Er, der unser nie vergißt,

An jedem Ort, an jedem Tage

Mit seiner Huld uns nahe ist!

Dies ist ein Tag, den Gott gegeben,

Den er uns schenkt, weil Er uns liebt,

Drum laßt uns ohne Furcht und Beben

Uns freu'n der Freude, die Er giebt.

Laßt schmücken uns das Fest mit Mayen,

Mit Mayen schmücken den Altar;

Es ist der Herr, des wir uns freuen!

Er half und hilft uns immerdar.

In einer Rede des Herrn Pastors Oberhe wurde
die von der katholischen Gemeinde erhandelte Baustelle
der Stadt feierlichst übergeben, dann die unter 4. des
Programms benannten Gegenstände von den benannten
Hohen Beamten und Personen eben so feierlichst in die
Urne niedergelegt.

Das über die Verhandlung des Tages aufgestellte Protokoll, welches vorher auf dem Rathhause von allen bei der Feier anwesenden Personen unterschrieben und auf der Baustelle von dem Herrn Stadtrath Plazhoff laut verlesen und ebenfalls in die Urne gelegt wurde, lautet wie folgt:

Elberfeld am 21. Mai 1828 dem XIII. Jahrestage der seiner Königlichen Majestät Friedrich Wilhelm III. in dieser Stadt, von ihren Bürgern geleisteten Huldigung.

In Gegenwart des Herrn Geheimen Staats-Ministers und Ober-Präsidenten Freiherrn von Ingersleben Excellenz, des Herrn Präsidenten des Regierungs-Bezirks Düsseldorf Freiherrn von Pestel, des Herrn Regierungs-Raths Fassbender, des Herrn Land-Raths des Kreises Elberfeld Grafen von Seyffel, des Königlichen Oberbürgermeisters, der Beigeordneten desselben, der Glieder des Stadtraths, der gesammten Geistlichkeit, der Beamten und Vorsteher der hiesigen bürgerlichen und kaufmännischen Korporationen und Institute, und der zu der heutigen Feierlichkeit eingeladenen Bürger und Bürger-Deputirten aus Stadt und Kirchspiel, wurde die Legung des Grundsteins zu dem am 31. December 1825 vom Stadt-Rath beschlossenen Bau eines neuen Rathhauses also vollzogen, wie solches von der Stadträthlichen Bau-Kommission war angeordnet und durch ein gedrucktes, diesem Protokoll angeschlossenes Programm bekannt gemacht worden war.

Wir gründen diesen Bau im Namen Gottes und im Vertrauen auf Seinen Beistand und Segen.

Gottes Beistand und Segen war mit unseren Vätern, die vor 130 Jahren, bald nach dem großen Brande, der ihre Wohnungen und den größten Theil ihrer Habe vernichtet hatte, nahe bei dieser Baustätte versammelt waren, um den Grundstein zu dem Rathhause zu legen, welches von einer Bürgerschaft von kaum 2000 Seelen erbaut, Vier Generationen hindurch dem Gemeinwesen unserer Stadt zum Mittelpunkt und Berathungs-Ort gedient hat und noch dient, bei einer Bevölkerung, die mehr als 28,500 Seelen zählt.

Welch ein Unterschied der Umstände zwischen Heute und damals!!! Der Hinblick auf diese beiden Momente und auf den langen dazwischen liegenden Zeitraum, so reich an göttlichen Segnungen und Bewahrungen hat den Stadtrath bei allen Verhandlungen geleitet, die er seit 3 Jahren dem Plane gewidmet hat, welcher mit dem heutigen Tage ins Leben tritt.

Er hat in jener Zusammenstellung die Verpflichtung erkannt, diesen Plan, welchen er als den Stellvertreter der Bürgerschaft zu entwerfen berufen war, nach dem Beispiel unserer Väter nicht engherzig nach dem Bedürfnis des Augenblicks zu berechnen, sondern in Form und Umfang desselben eben so für die spätern Nachkommen zu sorgen, wie unsere Vorfahren für uns gesorgt haben Sie in einer Zeit voll Noth und Sorge — Wir in einer Zeit der Ruhe und des Segens und unter dem Schutze einer Regierung, welche das Streben der Unter-

thaten zur Verbesserung ihrer bürgerlichen Einrichtungen, nicht allein mit Wohlgefallen bemerkt und aufmuntert, sondern auch überall, wo es nöthig ist, befördert und unterstützt.

Heil dem Könige, der heute vor 13 Jahren der unsere wurde!!

Wir huldigen Ihm an diesem Tage von Neuem und stellen das Haus, wozu wir heute den Grundstein gelegt, unter Friedrich Wilhelms Schutz.

So geschehen. Elberfeld, wie am Eingange erwähnt.

(folgen die Unterschriften.)

Der Oberbürgermeister ertheilte hierauf dem Grundsteine durch nachfolgende Worte die Weihe:

„Hochgebietende und hochverehrte Anwesende!

„Am nämlichen Tage, wo heute vor 13 Jahren die
„Bürger dieser Stadt, unserm erhabenen Könige und
„Herrn huldigten, stehen wir an einer Stätte ver-
„sammelt, um ein wichtiges Tagewerk zu fördern, das
„den Zeitgenossen und der Nachwelt ein Denkmahl wer-
„de, und das der Bürgersinn unserer Stadt entstehen
„läßt. Dank diesem Sinne, dann aber auch Dank un-
„seren Behörden, daß Sie dem, was wir zu beginnen
„die Absicht haben, mit reger Theilnahme entgegen ge-
„kommen, und aufrichtigsten Dank den hochgefeierten
„Männern unter denselben, die Ihre hohe Gegenwart
„uns heute schenken, und Zeugen sind von dem, was
„ein ernster, fester Wille zu einem wahren Bedürfniß
„unserer Stadt ins Leben treten lassen will.

„Berufen nach den Pflichten meines Amtes und im
„Namen einer mir höchst theuern Bürger-
„schaft, dieses schöne Werk zu gründen, sey noch ein-
„mal jener Tag und jener feierliche Augenblick zurückge-
„rufen, wo wir Alle, unserm hochgeliebten Regenten,
„den Millionen mit uns jetzt Vater nennen, Treue und
„Gehorsam darbrachten! Er verlieh uns Segen dieser
„Tag. Erkannten wir von Jahr zu Jahr eine allmähliche
„Vergrößerung unserer Stadt und eine Vermehrung ihres
„Wohlstandes, so war keins der früheren Decennien
„reicher an Segen für dieselbe, als das, was seit jenem
„Huldigungstage verflossen. Die Anzahl der Bewohner
„vermehrte sich fast um 8000 in demselben. Anstalten
„und Institute, früher dem Namen nach kaum gekannt,
„entstanden, unterstützt durch die väterliche Hand des
„Königs und gewürdigt im In- und Ausland.

„Und richten wir einen Blick in die frühere Zeit,
„so erkennen wir in dieser Stelle, auf der wir stehen,
„das Ende unserer Städtischen Gaue. Hier stand noch
„um das Jahr 1700 ein Theil ihrer Ringmauer und
„dreißig Schritte abwärts, eine der Städtischen Pforten.

„Und noch ein Rückblick von einigen hundert Jahren
„weiter, und die Burg der alten Dynasten und Edelen
„von Elversfeld, die Häupter eines noch lebenden Ge-
„schlechts, umfaßte mit ihren Gränzen diese Stätte,
„umgeben von Wällen und Thürmen, die noch den
„Namen der hier angränzenden Straßen bezeichnen.

„Wer unter unseren Zeitgenossen erkennt hier nicht
„den so höchst beglückten Wechsel! Und so werde auch
„der heutige Tag ein gesegneteter!

„Diese Stelle nun, jetzt ein Mittelpunkt unserer
„Stadt, durch die Vorsteher derselben käuflich erworben
„von einer unserer kirchlichen Gemeinden, deren Väter
„sich vor hundert Jahren hier einen Tempel erbauten,
„der jetzt die Anzahl derer nicht mehr zu fassen vermag,
„die seinem Bekenntniß angehören, diese Stelle ist be-
„stimmt, das neue Rathhaus aufzunehmen, ein Haus,
„das den Bürgern stets offen sey, denen die Wohl-
„fahrt des bürgerlichen Wesens werth und theuer ist,
„die in dieser Wohlfahrt ihre eigene erkennen, die
„ein hoher Sinn für alles Gute beseelt, die das,
„was Recht ist, Recht, das Unrecht stets Unrecht
„nennen, und denen ein Streben für einen wahren Ge-
„meinsinn, für das Gemeinnützige eigenthümlich ist. Nur
„solche verweilen stets in seinen Hallen! Im Namen
„aller Bürger, die diesem Unternehmen durch ihren Bür-
„gersinn eine Theilnahme schenkten, und im Namen
„aller Bürger unserer Stadt, als künftige Eigenthümer
„dieses Hauses, werde heute der Grundstein zu diesem
„Werte gelegt. Es werde in diesem feierlichen Augen-
„blick gegründet nach einer ehrwürdigen frommen Sitte,
„und bevor der Stein zur Tiefe der Erde befördert
„wird, demselben durch den 3fachen Hammerschlag die
„Weihe verliehen:

„Erstens. Im Namen des Allmächtigen und drei-
„einigen Gottes! Seine hohe Allmacht, die stets über
„diese Stadt gewaltet hat, befestige diesen Stein mit
„allen Steinen, die auf denselben gelegt werden, daß sie
„unbeweglich da stehen mögen, bis zu den spätesten
„Zeiten!

„Zweitens: Im Namen Seiner Majestät Friedrich
„Wilhelm des Dritten, unsers allergnädigsten Kö-
„nigs und Herrn! Seine, von der Welt anerkannte,
„Herrscher = Tugenden: Weisheit und Gerechtigkeit und
„Beförderung eines reinen Bürger = Glücks bleibe Allen
„stets ein Vorbild, die in dem Innern dieses Hauses
„wirken oder im Namen des Königs Recht sprechen
„werden! Gott segne den König!

„Drittens: Im Namen aller Bürger:

Jeder Bürger sey

Einig, fest und treu,

Und der Herr wird unser Streben

Segnend immer mehr erheben!

Amen!

„(Dem Könige ein Lebehoch!)“

Der Schlußgesang lautete:

Gefegnet sey des Herrn Gemeine,

Die hier vor seinem Antlig kniet.

Sie sey geweiht dem Herrn alleine,

Der huldreich auf sie niedersteht.

Gelobt sey Gott! denn sein Erbarmen

Bestrahlte uns in trüber Zeit

Und seine Gnade trägt uns Armen

Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

und der von dem Herrn Pfarrer Döring gesprochene
Segen:

Wo der Herr nicht das Haus bauet, da
arbeiten umsonst, die daran bauen! Aller Se-
gen kommt und kam auch nur von Gott; doch segnet

und beglückt er gern Menschen durch Menschen! Das haben auch wir beständig, und vorzüglich in dieser leztverflossenen Zeit, unter Preussens mildem und gerechtem Scepter, erfahren! Erfahrung bringt Hoffnung; mit freudiger Zuversicht dürfen wir also auch jetzt Gutes erwarten und Großes erleben von dem Unendlichen, dem das Kleinste nicht zu klein, dem das Größte nicht zu groß ist. —

Der allmächtige Gott fördre denn das Werk unsrer Hände; ja, das Werk unsrer Hände wolle er fördern! — Der Herr segne und behüte diesen Bau, — diese Stadt — die Rheinprovinzen — das ganze Land, die Regierenden, wie die Regierten! —

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über alle Gemeinden dieser Stadt, in allen ihren Gliedern und Dienern, über die ganze christliche Kirche in allen ihren Abtheilungen, und sey ihnen allen gnädig und barmherzig!

Der Herr erhebe sein Vaterangesicht über alle seine Kinder, über alle Länder und Reiche der Erde, und schenke dem ganzen Menschengeschlecht immerdar und täglich mehr äußern, innern und einst — ewigen Frieden durch Jesum Christum! — Amen! —

Die Anwesenden auf der Baustelle begaben sich nun unter dem Geläute sämmtlicher Glocken der Stadt, in dem wohlgeordnetsten Zuge in die evangelisch-reformirte Kirche, welche bereits ganz von Zuhörern aus allen Ständen angefüllt war.

Das bei dieser Feier von dem Herrn Pfarrer Mourney so herzlich gesprochene Gebet, so wie der eben so schöne Vortrag des Herrn Pfarrers Krumacher erbauten die Anwesenden und erhöhten die Feier *).

Bei der Tafel im Museum, die eben so zahlreich besetzt war, war Freude und Frohsinn herrschend und die dargebrachten Trinksprüche auf Seine Majestät den König, des Kronprinzen Königliche Hoheit, des Herrn Staatsministers und Ober-Präsidenten, des Herrn Regierungs-Präsidenten zc. wurden mit hoher Begeisterung aufgenommen.

Als Freunde der Stadt und ihres Vorstandes hatten sich noch besonders der Polizei-Präsident und Landrath Herr von Struensee in Köln, der Ober-Consistorialrath und General-Präses und Probst Herr Kosß von Budberg und der Regierungs- und Consistorialrath Herr Pithan aus Düsseldorf, so wie einige andere Fremde der Feier angereicht.

Zum Andenken an diesen so feierlichst vollbrachten Tag wurde eine von dem Königlichen Hofmedailleur Loos in Berlin angefertigte Medaille, auf der einen Seite die Aufschrift:

*) Diese Vorträge, welche so ganz zu der Feier des Tages gehören, glauben wir bei einer andern Gelegenheit einmal mittheilen zu können.

„Bis hierher hat der Herr geholfen.

(Auge Gottes.)

DEN XXI. MAI

MDCCCXV

ELBERFELD HULDIGT
SEINEM NEUEN LANDESHERRN.

DEN XXI. MAI

MDCCCXXVIII

ELBERFELD LEGT DEN
GRUNDSTEIN
ZU EINEM NEUEN
RATHHAUSE.

auf der andern:

Das Bildniß Seiner Majestät des Königs mit Umschrift“ enthaltend, geprägt, die eine erfreuliche Aufnahme bei den Bewohnern dieser Stadt erhielt.

Die ferner an diesem Tage erschienenen Gedichte erhalten auf Verlangen auch hier eine Stelle.

Die Legung des Grundsteins zum neuen Rathhause, als ein Denkmal der herzlichsten Theilnahme an diesem und jedem wichtigen Ereignisse der Stadt Elberfeld, ihren guten Bürgern und namentlich deren Repräsentanten, dem Königlichen Oberbürgermeister Herrn Brüning, Ritter des rothen Adlerordens dritter Classe, und sämmtlichen Herren Bei-

geordneten und Stadträthen hochachtungsvoll
und ergebenst gewidmet von Moritz Thieme.
Am 21. Mai 1828.

Reißet nieder diese Mauer!
Stoßet ein die Gartenwand!
Wird es Euch auch heiß und sauer,
Frisch! Gefellen! seid zur Hand!
Wer an diesem Tag
Sich nicht rühren mag,
Wollen wir als ächte Preußen
Nimmermehr den Unfern heißen!

Heut huldigten vor dreizehn Jahren
Wir Preußens König froh und gern,
Und, seit wir Preußens Söhne waren,
Blieb jeder Unfall von uns fern;
Wie konnten wir, um ein Gebäude,
Das kommende Geschlechter seh'n,
Zu gründen, einen Tag wie heute,
So schön und passend auserseh'n? —
Der König wird in der Geschichte
Als Held und Fürst unsterblich sein,
Und solch ein Bau giebt Festgebichte,
Begraben tief in Erz und Stein.

Räumt den Staub und Schutt bei Seite!
Legt die Stelle schmuck und rein,
Wo von unserm Stadtgebäude
Grund und Anfang sollen sein!
Wie zur Seite fliegt,
Was im Wege liegt!
Jedes Hinderniß muß weichen,
Will man einen Zweck erreichen!

Wie nach der Mythe goldnen Sagen
Der Phönix aus der Asche steigt,
So seh'n wir schon in künft'gen Tagen
Den schönen, großen Bau erreicht!
Der Väter Haus ward uns zu enge,
Die alten Mauern werden Staub, —
Denn rastlos nagt mit voller Strenge
Der Zahn der Zeit an seinem Raub!
Da steigt für unsrer Enkel Söhne
Ein neues Rathhaus kühn empor! —
Man paart die Zwecke und das Schöne,
Und unser Bau zeigt unsern Flor.

Setzt die Höhlung rasch gegraben,
Wo der Grundstein ruhen soll!
Glaubt die Tiefe Ihr zu haben,
Nest sie aus nach Fuß und Zoll!
Grabet frisch d'rauf los!
In der Erde Schooß
Muß der Keim und Grundstein bringen,
Soll er Heil und Freude bringen!

Es ruht ein Bau auf ehr'nen Säulen,
Wenn ihn ein guter Grundstein trägt,
Und Sturm und Drang kann nicht zertheilen,
Was sich in Einigkeit bewegt!
O wohl der Stadt, wo Männer walten,
Die jeder Bürger ehrt und liebt,
Wo, jede Tugend zu entfalten,
Der Obere das Beispiel giebt,
Wo Jeder gern nach seinem Theile
An allgemeinen Lasten trägt,
Und Jedem zu des Ganzen Heile
Ein Bürgerherz im Busen schlägt.

Was zum späten Angebenken
In der Erde ruhen soll,
Mögt Ihr jetzt hinuntersinken;
Unten ruht es lang und wohl!

Was die Zeit uns gab,
Senket still hinab,
Um der Nachwelt einst zu bringen
Kunde von den jeh'gen Dingen!

Der Mensch soll nicht für Heut' und Morgen
In einem engen Kreise geh'n,
Selbstsüchtig nicht für sich blos sorgen
Und auf die Gegenwart nur seh'n!

Urväter widmeten ihr Leben
Für unser Wohl und unser Glück;
Und sicher seh'n auf unser Streben
Urenkel einstens noch zurück.

Wohl uns, wenn sie dann dankbar finden,
Daß wir auch schon für sie gelebt,
Daß wir, ein dauernd Glück zu gründen,
Mit ernster Willenskraft gestrebt!

Senket jetzt den Stein hernieder!
Seht, daß er recht liegen mag! — —
Und es fällt bei'm Schall der Lieder
Setzt der erste Hammerschlag!

Daß sich fest und rein
Binde Stein an Stein
Füllt sich jetzt die erste Kelle
Und bedeckt die heil'ge Stelle!

Das Werk der Gründung ist geschehen!
Gott segne diesen ersten Schritt!
Rasch mög' der Bau nun vorwärts gehen,

Und unsre Lust und Hoffnung mit!
Erhebt Euch bald Ihr schönen Hallen!
Gebt Zeugniß von der Bürger Sinn!
Bald möge der Gedrückte wallen,
Sein Recht zu suchen, zu Euch hin!
Ja, möge auf der Zeiten Wellen
Kein Unrecht jemals Euch entweih'n,
Und, um gerechten Spruch zu fällen,
Kein Richter Gottvergessen sein!

Die Verwaltung wirft in Frieden,
Mild wie eine Vaterhand!
Gott woll' unsre Stadt behüten
Vor Verwüstung, Krieg und Brand!
Jeder Bürger sei
Einig, fest und treu
Und der Herr wird unser Streben
Segnend immer mehr erheben!

Unserm verehrten Herrn Oberbürgermeister Br ü-
ning, am Tage der Grundsteinlegung zum
neuen Rathhause, von einigen Bürgern ge-
widmet. Am 21. Mai 1828.

Wir reichen dankbar Dir die Hand
In dieser Festes-Stunde,
Was unser Herz heut tief empfand,
Das gibt's Dir gern zur Kunde.
Wo man den treuen Bürger ehrt,
Da wird auch gern sein Wort gehört.
Ein Bau, die Zierde unsrer Stadt,
Wird sich bei uns erheben;
Durch Dein Bemüh'n, durch Deinen Rath
Und durch vereintes Streben,

Legt unsre Stadt den Grundstein heut,
Zum Wohnsitz der Gerechtigkeit.

Was Zeit gebiert, das muß vergeh'n,
In Staub muß es zerfallen;
Doch Neues sehen wir ersteh'n,
Aus Trümmern Götterhallen.
Was unsrer Väter Hand gebaut,
Ist durch der Jahre Lauf ergraut.

Doch Freunde einen ernsten Blick,
Zu unsrer Väter Sitze,
Sie wachten hier bei Mißgeschick,
In Sturm und Kriegeshitze;
Die alten Mauern mahnen heut:
Gedenkt der Väter Wachsamkeit.

Doch Du, von uns so hoch geehrt,
Du ehrt der Väter Sitte,
Was Deiner Bürger Wohlfahrt mehrt,
Wirfst Du in ihrer Mitte.
Und jeder Winkel unsrer Stadt,
Zeugt laut von Deinem weisen Rath.

An neuer Stätte wird fortan,
Das Recht der Bürger thronen,
Dem armen, wie dem reichen Mann
Hier gleiche Hülfe wohnen.
Der Bürger hoch den Wohnsitz ehrt,
Wo man Gerechtigkeit gewährt.

Gott segne jede gute That
Und jedes edle Streben,
Das hier, durch unsrer Väter Rath,
Der Bürger Wohl wird heben.
Den Blick zum blauen Himmelszelt:
Heil unserm schönen Oberfeld!

Des Sachsen Brüning, Drost von Elverivilla
(Elberfeld) unter der Regierung Kaisers Otto I.
Rückkehr in seine Residenz den 21. Mai 1828,
als der Grundstein zum neuen Rathhaus in
Elberfeld von einem Ritter Brüning, Königl.
Oberbürgermeister gelegt wurde.

Die Sonne steigt, der Erde Nebel fallen,
Hell liegt der Heimath theures Land vor mir.
Beginnt aufs Neue denn mein Erdenwallen?
Mein Elberfeld bist Du's? bin ich auch hier?

Hier stand'st du wohl? doch fehl'n die alten Thürme;
Wo sind die Mauern, die mir einst gehört?
Zahrhunderte entflohn — und ihre Stürme
Und zweimal Brand hab'n grausam sie zerstört!

Wie schön und anders hat es sich gestaltet,
Wie groß und neu! kaum ich mich erkennen kann.
Wer ist's, der hier an meiner Stell' nun waltet,
In meinem Sinn? hört er auch im Blut mir an?

Was giebt's jedoch man schmückt ja alle Hallen
Und in die Lüfte bringt der Glocken Klang,
Im Festzug seh' ich Deine Bürger wallen,
Und in den Straßen tönet Jubelsang.

Die wackern Meister der Gewerb' und Künste
Woran so reich die Stadt, das ganze Land;
Was Staat und Kirch geweiht zu ihrem Dienste
Es folgt dem Zug nach Alter, Würd' und Stand.

Wohin? im langen Zug seh' ich sie wallen,
Den Grund zum Rathhaus legt man dort.
Neunhundert Jahre sind seit mir zerfallen —
Nun leb' auch ich in dieser Schöpfung fort.

Ein Bräutigam noch im Geist der alten Zeiten
Wirkt da wo Treu und Fleiß einst frisch erblüht;
Den Enkel seh' ich heut' ein Fest bereiten
Zu dem zurück mich's auf die Erde zieht!

Mein Willkomm' mög' Dich segnend dann erklingen,
Mit dir will ich des Festes mich erfreu'n!
Dem König Ruhm und Lob den Bürgern bringen,
Die Ihrer Stadt dies schöne Denkmahl weih'n.

Du schuffst schon viel des Guten und des Schönen,
Du folgest wohlgemuth dem innern Drang,
Drum laß dich heut als Meister festlich krönen,
Und lebe hoch und uns zum Wohl noch lang!

Doch still, ich seh' den Stern hernieder blicken
Der fort mir winkt; die Erdenheimath flieht
Lieb für Dich nehm' ich, und freudiges Entzücken
Für Preußens Volk und seinen König mit.

Bei der Stadtkanzlei sind 4511 Rescripte, Verfügungen und Schreiben eingegangen und 5792 Berichte, Verfügungen und Schreiben erlassen. Der ersteren waren 116, der anderen 204 weniger wie im Jahre 1827.

Zahl der zu Reisen im Innern ausgestellten Pässe	234
= der zu Reisen ausgestellten Wanderbücher	2
= der ins Ausland ausgefertigten Passscheine	191
= der visirten Pässe und Wanderbücher	5127
= der durchgereisten Handwerksburschen, welchen auf dem Polizei-Amt ein Reisepfenning verabreicht worden ist	1994

Zahl der fremden Reisenden, welchen auf dem Po- lizei = Amte gegen Deponirung ihrer Pässe Er- laubnißscheine zum Uebernachten ertheilt wor- den sind	4380
• derjenigen Fremden, welche in Gasthöfen und größern Wirthshäusern übernachtet haben .	8760
• der hier in Verhaft gezogenen Individuen .	301
• der zum weitem Transport hier eingebrachten Arrestanten	268
• der hier ergriffenen Bettler und Bagabunden	20
• der hier vorgefallenen einfachen Diebstähle .	43
• der hier vorgefallenen qualifizirten Diebstähle	25
von ersteren sind 37 und letzteren 16 entdeckt worden.	
• der in anderen Gemeinden vorgefallenen und hier entdeckten Diebstähle	6
• der hier vorgefallenen Betrügereien	9
wovon 7 entdeckt worden.	
• der Mißhandlungen und Verwundungen	32
• der Verläumdungen	3
• der Zeugen, welche in korrekzionellen und kri- minellen Untersuchungen, so wie aus Auftrag der Staats = und Instruktion = Behörde zur Aufklärung des Thatbestandes auf hiesigem Po- lizei = Amte vernommen worden sind	341
• der vor dem hiesigen Polizei = Gerichten zur Bestrafung vorgekommenen Polizei = Contraven- tionen und Forstfreveln einschließlic derer der Bürgermeisterei Kronenberg	469
und zwar:	

wegen nächtlicher Ruhestörung	49
• Beschädigen fremden beweglichen Eigenthums	4
• Raufereien	23
• nächtlichen Erzessen	28
• Beschimpfungen	135
• nicht geschlossener Wirthschaft und Zechen nach der Polizeistunde	12
• ohne polizeiliche Erlaubniß gehaltene Lanzmusk	1
• Beherbergen, Aufnahme von Diensthöten und Familien ohne Anzeige	25
• unterlassener An- und Abmeldung durch Kriegs- reservisten und Landwehrmänner beim Bezirks- Feldwebel	4
• nicht beigebrachten Impfscheinen von impf- fähigen Kindern	48
• Gebrauch ungeaichter Maaßen und Gewichte	1
• zu leicht befundenen Brode	1
• unanständigen Benehmen bei der Sitzung des Polizei = Gerichts	1
• freiem Umherlaufen bössartiger Hunde und zur Zeit, wo die Hunde festgehalten werden sollten	9
• Hetzen jungen Schlachtviehes	1
• ohne Aufsicht auf der Straße gelassener Pferde	2
• schnellem Reiten und Fahren	3
• Reiten über Fußwegen	1
• Sperren öffentlicher Wege ohne Noth	4
• nicht in brauchbaren Stand gestellten Wege	3
• defraudirten Weg = und Pflastergeld	8
• Betreten besäeter Grundstücke	11
• ohne Noth an Feiertagen öffentlich verübten Arbeiten	1

wegen Schießens und ungeseklich aufbewahrtem Pulver	8
" Tabackrauchen aus ungedeckelten Pfeifen und	
" Cigarrenrauchen auf offener Straße	8
" Werfen mit hartem Körper	2
" Unrathschütten auf öffentliche Plätze und Wege	7
" Verunreinigen der Straße und unterlassener	
" Straßenreinigung	7
" Abtrittreinigen zur ungeseklichen Zeit	3
" unerlaubtem Viehweiden	1
" Holzdiebstählen und Holzfrevel	54
" Jagdfrevel	1
" Straußscharren	3

469

Zahl der zu öffentlichen Vergnügen ertheilten Erlaub-

nisscheinen, und zwar:	
für gewöhnliche Tanzmusik	207
" Concerte fremder Künstler	2
" Vogel-, Stern- und Adlerschießen	7
" Musikgesellschaften	21
" Harfenspiel	12
" mechanische und equilibristische Vorstellungen .	4
" Caroussellspiel	3
" Marionettenspiel	2
" Guitarren-, Flöten-, Violin- und Zitterspiel	17
" Orgelspiel	29
" Ausstellen von Menagerien	4
" Zeigen naturfeltener Menschen	2
Zum Maskiren wurden in den Karnevalstagen Kar-	
ten ausgetheilt	42

Am Sylvester-Abend gegen 5 Uhr versammelte sich der gesammte Stadtrath mit den Beigeordneten und dem Oberbürgermeister, wo Letzterer nachfolgenden Vortrag erstattete:

Meine Herren!

In der Ueberzeugung, daß Ihnen heute ein Rückblick des in wenig Stunden sich endigenden Jahres angenehm seyn wird, erstatte ich denselben:

Eine in ihren Mitgliedern fast neu erschaffene Armenanstalt wurde mit dem 2. Januar in Funktion gestellt, und was vor 25 Jahren begonnen, als die Stiftung der Armen-Anstalt durch den patriotischen Bürgersinn eben gethätigt war, erhielt in diesem Jahre eine erneuerte Anwendung, das nämlich, daß jeder Hausvater, so wie ihn die Reihe trifft, das Einsammeln der Wochengabe übernimmt, womit der Stadtrath in seinen Mitgliedern den Anfang machte und bis zu Ende des Jahres von unseren Mitbürgern seinen ungestörten Fortgang behielt.

Die auf die im Jahre 1827 vom Stadtrath gemachte Umfrage für das laufende Jahr freiwillig gegebenen Beiträge reichten hin, den Armen die ihnen gebührende Unterstützung zu bewilligen, sie mit Kleidung, ärztlicher Hilfe und Arznei, besonders aber die Kinder der Armen mit dem wohlthätigen Schulunterricht zu versehen.

Bei 400 Kinder von jenen Aeltern, die nicht alle arm zu nennen sind, erhalten in den Elementarschulen Unterricht auf Kosten der Verwaltung, weil sie das Schulgeld nicht bezahlen können. 221 Kinder, einschließ- lich derer im Hause der allgemeinen Armen-Anstalt,

befuchen die in demselben neu organisirte Schule und erhalten darin freien Unterricht, bei der ein achtungswerther Lehrer, der früher bei unserer Schule vor dem Arrenberg fungirte, Johann Peter Schmachtenberg angestellt ist, der bei dem gesammten Armenwesen und bei der Mitaufsicht des allgemeinen Armenhauses als ein treuer Gehülfe seit seiner Anstellung sich bewährt.

In dieser Anstalt wohnen gegenwärtig 134 Personen einschließlic 41 Kinder unter denselben, die sich des Genusses der Wohlthaten ihrer begüterten Mitbürger erfreuen.

Ueber diesen wichtigen Gegenstand der bürgerlichen Verwaltung, die Ihrer und meiner Fürsorge mit angehört, wird ein gedruckter Bericht nächstens allen Bewohnern eine Mittheilung geben, die dem Armen-Vorstande seiner Pflicht gemäß obliegt.

Der erste Tag dieses Jahres brachte uns die willkommene Nachricht, daß ein hohes Königlichcs Ministerium den von der katholischen Gemeinde Seitens der Stadt gethätigten Ankauf der Kirche, des Pfarrhauses und Gartens zu genehmigen geruht habe. Mit erneu-tem Eifer wurden die ferneren Einleitungen zum Bau des Rathhauses getroffen, und der 21. Mai war es, der ein allgemeines Bürgerfest uns verlieh, indem wir den ersten Stein zu diesem Gebäude legten. Die ersten Magistratspersonen der Provinz schenkten uns durch ihre hohe Gegenwart ihre Theilnahme, und viele Segenswünsche wurden zum Wohlgelingen dieses wichtigen Unternehmens dargebracht. So lange es die Jahreszeit erlaubte, blieb der Bau im raschen Fortgange, dessen

Fundament-Anlagen zu einem großen Theil vollendet sind. Eine zur Feier dieses Tages geprägte Denkmünze verleiht dem frohen Tage eine lange, lange Rückersinerung.

Zu dem Bau der katholischen Kirche wurden in diesem Jahre solche Vorbereitungen getroffen, welche das Beginnen im nächsten Jahre unbezweifelt lassen.

Beinahe ist das Städtische Schlachthaus vollendet und zuversichtlich wird dasselbe mit dem Frühjahre künftigen Jahres im vollen Betrieb seyn. Der größte Theil seiner oberen Räume fand jedoch nur für eine billige Miethenpächter, meistens in Fabrikarbeitern und Handwerkern.

Der obere Theil der Vikarier = Straße erhielt ein neues Steinpflaster.

Mit einem neuen Steinpflaster wurde die kleine Hofauer Straße und die Straße, im Gemeinde = Gange genannt, versehen.

Die Straße vor dem Museum nach dem Osterfelde erhielt die Anlage eines gepflasterten Trottoirs. Die Durchführung dieser Straße über den Ochsenkamp nach Sonnborn und Bohwinkel wird hoffentlich sich bald der Allerhöchsten Genehmigung zu erfreuen haben.

Eine steinerne Brücke auf der Gathe über den Mirterbach führend, wurde neu gebaut.

Eine neue Wegeanlage vom Wolfshahn nach dem Theishahn wurde verathen, öffentlich verbungen und

zum Theil ausgeführt; die Vollendung derselben wird im künftigen Jahre Statt finden.

Auf Berathung des Stadtraths wurde für sämtliche Wege in der Sammtgemeinde ein eigener, aus Gemeindemitteln besoldeter Wegewärter angestellt und für die Beaufsichtigung sämtlicher Wege eine besondere Commission, bestehend aus den Herren

Stadtrath Blank,
Beigeordneten Trabert,
Pet. Casp. Lohmann,
Engelb. Ripken,
Stadtrath Eichelberg,
Johann Döpfer,
Stadtrath Jung,
Friedrich Bockmühl,
Stadtrath Hessenbruch,
Stadtrath Plaghoff, und
Peter Huppertsberg,

angeordnet.

Bei der Städtischen Bau-Commission wurden zum Neubau angemeldet:

14 Häuser von drei, 4 von zwei und 1 von einer Etage, in allem 19 Häuser; an 7 Häusern wurden bedeutende Reparaturen und Vergrößerungen vorgenommen, auch ein Haus mit einem Stockwerk erhöht.

Es wurden geboren 671 Knaben
586 Mädchen

es starben 442 männlichen
399 weiblichen Geschlechts

841

gewonnen also 446

302 Paare traten in den Ehestand.

Im vorigen Jahre wurden geboren 1258

es starben 693

gewonnen 565

und waren 321 Heirathen.

Die Stadt besitzt in diesem Jahre 2473 Wohnhäuser, 126 Fabrikgebäude und Farbhäuser, 1086 Ställe, Scheunen, Schoppen und Remisen.

Die Zahl ihrer Einwohner stellt sich mit dem heutigen Tage auf mehr denn 29000, was sich in den eigentlichen wirklichen Zahlen nur bei dem völligen Abschluß richtig sagen läßt.

Eingewandert oder eingezogen sind 2699 Personen,
ausgewandert dagegen 2081

mehr 618.

Der Betrieb unserer Einwohner stellt sich wie folgt:

148 Kaufleute, die auf ihren Comptoirs bloß Fabrik- und Handels-Geschäfte en gros treiben, 2 Kaufleute in Buch-, Kunst- und Musikalienhandel.

5 Kaufleute in Gewürz-, Material- und Spezereiwaaren.

17 do. in Ausschnitthandel.

3 do. in Eisen, Messing und Quincailleriewaaren.

25 do. in verschiedenen andern Artikeln, die in obiger Benennung nicht begriffen sind.

200 Kaufleute mit kaufmännischen Rechten.

115 Krämer mit kurzen und Nürnberger Waaren zc.

252 Viktualienhändler aller Art.

12 die ihr Geschäft umherziehend betreiben.

379 Krämer oder Kaufleute ohne kaufmännische Rechte.

10 Wirthe mit Gasthöfen für Fremde.

35 kleinere Gasthäuser und Ausspannungen für Fuhrer zc.

7 Speisewirthe und Garföche.

203 Schenkwirthe in Wein, Bier und Branntwein.

255 in Summa.

117 Bäcker mit 97 Gehülften.

2 eigentliche Conditoren.

63 Metzger mit 24 Gehülften.

3 Seifensteder und Richterzieher.

6 Gerber aller Art mit 15 Gehülften.

205 Schuhmacher, Schuhflicker zc. mit 238 Gesellen und Lehrlingen.

2 Handschuhmacher mit 1 Gehülften.

9 Kürschner oder Pelzhändler.

9 Sattler mit 13 Gehülften.

3 Seiler mit 4 Gehülften.

212 Schneider mit 160 Gehülften.

19 Posamentirer.

13 Putzmacherinnen.

5 Hutmacher mit 2 Gehülften.

- 1 Zimmermann mit 3 Gehülfen.
- 228 Schreiner, Möbelmacher und Polirer mit 310 Gehülfen und Lehrlingen.
- 3 Rad- und Stellmacher mit 12 Gehülfen.
- 35 Böttcher mit 30 Gehülfen.
- 21 Drechsler in Holz, Horn und Bein.
- 8 Bürstenbinder.
- 2 Korbmacher.
- 53 Maurer, Steinmeger, Schiefer- und Ziegeldecker mit 202 Gehülfen.
- 2 Glaser.
- 44 Zimmer- und Schildermaler, Anstreicher und Vergolder.
- 15 Grob- und Hufschmiede mit 12 Gehülfen und Lehrlingen.
- 96 Schlosser mit 91 Gehülfen.
- 12 Kupferschmiede mit 12 Gehülfen.
- 4 Gelbgießer mit 3 Gehülfen.
- 8 Zinngießer mit 20 Gehülfen.
- 12 Klempner mit 20 Gehülfen.
- 7 Mechaniker.
- 9 Uhrmacher mit 5 Gehülfen.
- 16 Gold- und Silberarbeiter mit 21 Gehülfen.
- 7 Steinschneider und Petttschaftstecher.
- 3 Buchdrucker mit 8 Pressen.
- 23 Buchbinder.
- 2 Ziegelbrennereien.
- 1 Kalkbrennerei.
- 1 Wassermühle mit 3 Gängen.
- 1 holländische Windmühle.

- 1 Rossmühle für Senf.
- 1 Dampfmaschine für Getreide.
- 1 Walkmühle.
- 2 Lohmühlen.
- 1 Eisenhammer.
- 1843 auf Seide gehende Webstühle.
- 471 Webstühle für baumwollene und halbbaumwollene Zeuge.
- 25 do. in Wolle und Halbwolle.
- 3 do. in Leinen.
- 22 Strumpf = Webstühle.
- 106 Bandstühle mit 2100 Gängen.
- 2 Tuchbereiter und Tuchscherer.
- 58 Schwarz- und Schönfärber und Zeugdrucker mit 202 Gehülften.
- 36 Türkischroth = Färbereien mit 345 Gehülften.
- 12 Garnbleichereien mit 72 Gehülften.
- 51 Fuhrleute zu Fracht und für Lohn, einschließlich der Hauderer, mit 110 Pferden.
- 53 männliche Dienstbothen, als Kutscher, Jäger, Gärtner und Lakaien.
- 190 Knechte für das Hauswesen und die Landwirthschaft.
- 60 weibliche Dienstbothen, als Kammermädchen, Gesellschafterinnen, Wärterinnen und Ammen, und
- 1504 Dienstmägde.

Die hiesigen Einwohner zahlten an Klassensteuer 23578 Thaler, wovon

zur I. Hauptklasse oder zur 1., 2. und 3. Klasse 66 Contribuenten 3936 Thlr. ;

zur II. Hauptklasse, oder zur 4., 5. und 6. Klasse,
327 Contribuenten 5454 Thlr.;

zur III. Hauptklasse oder 7., 8. und 9. Klasse 1094
Contribuenten 5181 Thlr.;

zur IV. Hauptklasse oder 10. und 11. Klasse 2419
Contribuenten 5244½ Thlr. und zur 12. Klasse 7525
Contribuenten 3762½ Thlr. beitrugen.

Die 6 letzteren Klassen bezahlten demnach mehr denn
⅜ dieses Steuerbetrags.

Eine allerhöchste Verordnung vom 18. Juni d. J.
bestimmt die Klassensteuerpflichtigkeit erst nach dem 16.
Jahre.

Das Markt=Standgeld, bisher zu 1700 Thlr. ver-
pachtet, erhielt bei der gestrigen öffentlichen Ausstellung
den Preis von 2160 Thlr. per Jahr.

Die beiden Schulen am Kennbaum und am Wolfs-
hahn wurden öffentlich in einer ziemlich zweckmäßigen
Weise verkauft und der Neubau einer Schule am Trüb-
sahl am 10. Juni verdungen, mit welcher bereits der
Anfang gemacht ist. Im kommenden Jahre werden wir
der Vollendung dieses neuen so höchst nöthigen Schul-
gebäudes entgegen sehen.

Für die neue Schule in Sect. E. wurde eine 78¼
Preuß. oder 52¾ Berg. Ruthen große Baustelle käuflich
für 769 Thlr. 7 Sgr. erworben und bezahlt. Der Plan,
wie diese in ihrem Umfange sehr bedeutende Schule er-
baut werden soll, ist zwar von der Städtischen Schul-
Commission begutachtet, aber mit der Genehmigung noch
nicht versehen.

Dem sämmtlichen Schulwesen der Stadt steht eine neue Anordnung bevor, die wir, so viel davon vorliegt, wohlthätig für dasselbe nennen können. Mit Umsicht und Sorgfalt fanden zwischen den Kirchlichen, Schul- und Städtischen Behörden die desfalligen Berathungen, mehreremalen unter Leitung eines Regierungsbevollmächtigten, des Herrn Consistorialraths Dr. Kortum Statt, und so wird das Resultat, was einem hohen Ministerium zur Sanktion vorliegt, sehr bald ins Leben treten.

Für das Stadtviertel Island wurde, weil die daselbst befindliche Schule die Anzahl der schulpflichtigen Kinder nicht fassen konnte, eine Filial-Schule errichtet, und bei der Arrenberger Schule der Lehrer Böckmann ernannt und angestellt.

Ein hohes Ministerium des Innern in Berlin, an dessen Spitze wir den hochgesinnten Staatsminister, Herrn von Schuckmann Excellenz verehren, beschenkte unsere Gewerbschule mit einer jährlichen Summe von 600 Thaler und mit dem Ertrag der Zinsen von 6 Aktien der Rheinsch-Westindischen Compagnie.

Eben dieselbe hohe Behörde schenkte der Gewerbschule 300 Thaler aus der Einnahme von der Gewerbs-Ausstellung, die im Jahre 1827 in der Hauptstadt der Monarchie Statt hatte, wofür die so vollkommen gefertigten physikalischen Apparate gesandt wurden.

Besagter Schule wurde ferner noch ein Geschenk von mehreren schönen Gyps-Abgüssen und Kupfern durch das nämliche Ministerium zugesandt.

Es sey diese Schule, wirklich eine höchst nützliche Anstalt unserer Stadt, Ihrer Theilnahme und Ihrer Fürsorge, m. H., bestens empfohlen.

Dem Vorstand des Gymnasiums wurden 2500 Thaler von dem Durhamschen Legat durch zwei edle achtungswerthe Bürger unserer Stadt als Geschenk zu Theil.

Am 18. Mai fand die Eröffnung des zweiten Rheinischen Landtages Statt, wobei unsere Stadt von dem von ihr gewählten Abgeordneten rühmlichst vertreten wurde.

Die Allerhöchste Königliche Cabinets = Ordre vom 13. Juli 1827 verlieh auch uns die Einrichtung der Kreistage; in der Stadträthlichen Versammlung vom 9. April d. J. wurden zu Abgeordneten für den Kreistag der Senior des Stadtraths, Herr A. P. von Carnap und der Unterzeichnete erwählt.

Die Pockenseuche kehrte in diesem Jahre, jedoch im verminderten Maaße, abermalen bei uns ein. Schnelle Impfungen und zweckmäßige Vorkehrungen gaben ihr keine weite Verbreitung und ihrem Daseyn keine große Ausdehnung.

Sonstige merkwürdige Krankheiten und Seuchen gingen, Gottlob! an uns vorüber und kein sonstiges Ungemach störte die Ruhe unserer Bewohner. Zwei nicht sehr bedeutende Brand = Ereignisse hatten im Gebiete der Sammtgemeinde am 12. August bei dem Bandwirker Wolff auf Uellendahl und am 4. Oktober bei der Wittib Kopp auf dem Falkenberg Stadt. Bei beiden war ein Theil unserer Städtischen Brandsprützen und die Thätig-

keit ihrer Angestellten wirksam. Eine Entschädigung aus der Bergischen Feuer = Versicherungs = Anstalt und die milden Beiträge, gesammelt bei unseren Mitbürgern, für diese unsere Mitbewohner linderten den Verlust derselben, und erleichterte ihr Schicksal.

Ich gedenke noch einmal unserer allgemeinen Armen Anstalt. Sie war nicht so, wie im Jahre 1827 der Gegenstand einer umfassenden Berathung unsers Collegiums und einer kräftigen Verwendung desselben. Von ihr sey es erwähnt, daß auch bei der diesjährigen Umfrage, gethätigt durch die Vorsteher dieser Anstalt, ein wohlthätiger Sinn unserer Mitbürger für sie erhalten blieb.

Mit Wohlgefallen sey es bemerkt, daß einige Gaben zu einem bleibenden Fonds dieser Anstalt zu kamen; eine mit der bedeutungsvollen Devise „Rom war im Anfange eine Strohütte und wurde groß, sehr groß.“

Lassen Sie uns, m. H., ein Augenmerk dahin richten, wie wir, wenn auch nicht für uns, sondern für die Nachwelt sorgend, diesen Fonds vermehren können. Bei Ihrer umfassenden Bekanntschaft, bei Ihren eigenen gesegneten Verhältnissen wird leicht, wenn auch nur in kleinen Summen, dieses Scherlein vermehrt werden, und Ihrer Fürsorge für das Gemeinwohl, der Aufmerksamkeit, womit Sie dasselbe leiten, sey es vertrauensvoll anheim gegeben, wie hier etwas erschaffen werden kann. — Die Zeit gebe hier einstens die Mittel, die, wenn wir sie suchen, sich auch finden werden.

Mit der allgemeinen Armen = Anstalt bleiben die unter Ihrer Fürsorge bestehenden wohlthätigen Institute, Leihhaus und Sparkasse zum Wohl des Ganzen unzer-

zertrennlich; die erste nimmt alljährlich zu; ob wir darin ein Zeichen des Wohlstandes in unserer Stadt erkennen können, steht zu bezweifeln; sie aber hat den Wucher fast gänzlich erdrückt, der hier einheimisch war, und der einige Menschen schnell sehr wohlhabend gemacht hat, viele dagegen in tiefe Armuth brachte. Von der Leih-Anstalt ist noch keiner zur Armuth gekommen, Beispiele aber sind genug vorhanden, daß Rettung von der Armuth erfolgt ist, wo sie zweckmäßig in Anspruch genommen wurde. Dem Leichtsinn bleibt sie zwar eine Gelegenheit mehr, ihm zu fröhnen, aber er findet ohne sie eine jede andere Gelegenheit, nur nicht in jener Weise, daß bei ihm, wenn er entdeckt wird, eine Warnung eintreten kann, die dann nicht selten Eingang erhält.

Es wird Ihnen, m. H., aus dem bei Ihnen im Umlauf befindlichen amtlichen Bericht nicht entgangen seyn, daß der größte Theil der Posten, die bei dem Leihhause befindlich sind, in kleinen Summen besteht. Fast eben so verhält es sich bei der Sparkasse, und da die Reduktion der Zinsen von 4 auf $3\frac{1}{2}$ für jene Summen, die über 20 Thaler eingelegt werden, mit dem morgenden Tage eintritt, so dürften jene Beträge, die eigentlich nicht zu den Sparpfennigen gehören und die ungeachtet der sorgfältigsten Aufmerksamkeit der Verwaltung nicht gänzlich zu vermeiden waren, aus der Casse entfernt werden, und es mag geschehen. Daß indessen seit dem Bestehen dieses Instituts die Sparsamkeit unter den Dienstbothen, Handwerkern und geringen Bürgern zugenommen hat, ist sattsam erwiesen, und wenn es gegründet seyn soll, daß, wie ich in vorigen Jahren

schon glaube wahrgenommen zu haben; die Zahl der Spieler in der kleinen Geldlotterie seitdem abgenommen, als die Sparkasse ihr Entstehen hat, so ist sie für unsere Fabrikstadt ein wahrer Fund und gewiß die Begründung eines glücklichen Schicksals für die Zukunft.

Die Rechnungs-Ablage beider Gegenstände ist für dieses Jahr noch nicht vollzogen; es bleibt vorbehalten, Ihnen, sobald es geschehen seyn wird, solche vorzulegen. Der Gewinn der Spärcasse von circa 3600 Thlr. wird sich wahrscheinlich um 600 Thlr. vermehren, der Uberschuß des Leihhauses mit Ende dieses Jahrs auf circa 14 — 1500 Thlr. stellen.

Was bei der ersten Anstalt sich durch einen wohlthätigen Erwerb gebildet, was in der Folge durch eine umsichtige Leitung der Verwalter derselben, deren ich hier mit Dankbarkeit für die stets bewiesene Thätigkeit nur rühmlich gedenken kann, — sich nur vermehren durfte, — kann vielleicht einstens eine Hülfquelle zu neuen Wohlthaten bilden. Es sey dieses, m. H., Ihrem umsichtigen Nachdenken anheim gegeben.

Was sich sonst in diesem Jahre noch ereignete, bringen einstens Ihnen und unseren Mitbürgern umfassender die Städtischen Annalen des Jahres 1828. Jene von 1827 sind bereits gefertigt, beinahe gedruckt und werden Ihnen im kommenden Monate zukommen.

Sittlichkeit und Sicherheit waren leider nicht in unserer Stadt so herrschend, wie es gewünscht werden konnte; es fanden viele Diebereien in verschiedener Weise

Stadt, daher wurde die Vermehrung der nächtlichen Wache beschlossen und von hoher Behörde genehmigt.

Ist es der Wirksamkeit der Behörde auch sehr oft gelungen, viele der Thäter zu entdecken, und zur Strafe zu bringen, so bleibt noch Vieles in diesem Punkte übrig, was wir zu wünschen haben. Möchte eine baldige Organisation der Justizpflege unsere Stadt jenen Gerichten näher bringen, oder ihr eine eigene gewähren, damit nicht Sorge, Verlegenheit und unzeitige Angst so manche Anzeige von Vorfällen unterdrücken, die nicht selten für die untersuchende und die öffentliche Sicherheit handhabende Behörde zu wissen nothwendig und nützlich seyn kann.

Wir waren achtzehnmahl in Angelegenheit des Städtischen Wesens hier versammelt.

Unser Collegium blieb in seinen Mitgliedern erhalten, keines derselben trübte ein Unfall; — es wohne in unserer Mitte immer der schöne Geist, der seit Jahren ihm eigenthümlich war, denn nur durch ihn ist die Beförderung eines wahren Bürgerwohls erhalten und gethätigt.

Bei der jährlich in Bevölkerung und Ausdehnung sich vermehrenden Stadt, bei den täglich, fast stündlich sich ereignenden Vorfällen, bei der so verschiedenen Lebensweise der Bewohner und ihrer in keiner Stadt so gekannten Herkunft, bei dem Armen- und Schulwesen, bei nützlichen Anstalten anderer Art und bei dem Zielen, was die Behörden fodern und zum Wohl des Ganzen oft zu fodern berechtigt sind, wo die Mitwirkung des Städtischen Vorstandes so oft in Anspruch genommen wird, ist, wenn derselbe nicht gleichgültig handeln will, und selbst dann, wenn er der öffentlichen Verwaltung seine ganze Sorge widmet, gewiß sein Amt keine kleine Bürde. Helfen Sie solche tragen, m. H., durch Ihre Einsichten und ihren Rath, und durch Erhaltung Ihres Vertrauens und Ihrer Freundschaft, dann wird, so lange Kraft und Gesundheit von der Vorsehung verliehen wird, jedes gute Werk gelingen, jede Sorge erleichtert werden, und meine aufrichtigste Dankbarkeit, auf welche Sie in vollem Recht Anspruch haben, wird Sie lohnen.

Ich schließe meinen Vortrag nicht, ohne es noch zu erwähnen, daß bei dem Schlusse dieses Jahres und zwar am vorletzten Tage desselben aus den Reihen unserer Bürger der Tod einen geachteten Mann hinwegnahm: den Medicinæ & Chirurgiæ Doctor, gewesenen Churpfälz. Bairischen Medicinalrath, Herrn Carl Guérard. — Seine Talente, seine überall bewährte Hülfe sind der Provinz und unserer Stadt genügend bekannt, in ihr betrauert mancher Familienvater, manche Hausmutter das Hinscheiden eines sehr verdienten und geachteten Arztes.

Auch in jener Zeit, als die Gesundheit ihm noch zu Gebote war, war er eine thätige Hülfe bei den Armen, und sein Rath und sein Wissen nicht selten ohne ersprießlichen Nutzen.

Auch wir wollen dem Verbliebenen an dieser Stelle ein ehrendes Andenken und durch dieses den Dank weihen, den er um viele seiner Mitbürger so reichlich sich erworben hat. Lassen Sie uns auch im Tode dem Hingeschiedenen die Ehre widerfahren lassen, daß wir in der Frühstunde des übermorgenden Tages seiner Hülfe ein Geleit zum Grabe geben und darin unsern Mitbürgern es bewähren, daß auch ein Dank von dem Vorstande der Stadt den Verstorbenen lohnet.

Im alten wie im neuen Jahre und bei jedem Wechsel der Zeit bleibe auch für uns der Gedanke vorherrschend, daß unser Wirken von kurzer Dauer ist. Möge die Vorsehung jedoch alle die, welche unserm Kreise angehören, noch lange erhalten, die Stadt und ihre Bewohner segnen und jedes Mißgeschick abwenden, und möge das Gute und Gemeinnütziges sich nie aus ihr entfernen.

Mit diesem Wunsche sey das alte Jahr beschloffen, das neue begonnen!

